SSOAR

Open Access Repository

www.ssoar.info

Überdehnt sich die Bewegung von Fethullah Gülen? Eine türkische Religionsgemeinde als nationaler und internationaler Akteur

Seufert, Günter

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Seufert, G. (2013). *Überdehnt sich die Bewegung von Fethullah Gülen? Eine türkische Religionsgemeinde als nationaler und internationaler Akteur.* (SWP-Studie, 23/2013). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik -SWP- Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-368503

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

SWP-Studie
Stiftung Wissenschaft und Politik
Deutsches Institut für Internationale
Politik und Sicherheit

Günter Seufert

Überdehnt sich die Bewegung von Fethullah Gülen?

Eine türkische Religionsgemeinde als nationaler und internationaler Akteur

S 23
Dezember 2013
Berlin

Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck oder vergleichbare Verwendung von Arbeiten der Stiftung Wissenschaft und Politik ist auch in Auszügen nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet.

SWP-Studien unterliegen einem Begutachtungsverfahren durch Fachkolleginnen und -kollegen und durch die Institutsleitung *(peer review)*. Sie geben ausschließlich die persönliche Auffassung der Autoren und Autorinnen wieder.

© Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin, 2013

SWP
Stiftung Wissenschaft und Politik
Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit

Ludwigkirchplatz 3–4
10719 Berlin
Telefon +49 30 880 07-0
Fax +49 30 880 07-100
www.swp-berlin.org
swp@swp-berlin.org

ISSN 1611-6372

Inhalt

5 **Problemstellung und Schlussfolgerungen**

7 **Die Entstehung der Fethullah-Gülen-Bewegung in der Türkei**
7 Fethullah Gülen und seine Bewegung im Kontext der politischen Entwicklung der Türkei bis 1999
7 *Gülens Haltung zum Staatsstreich des Militärs von 1980*
8 *Gülens frühe politische Vision*
9 *Die Attraktivität und Funktionalität der Gülen-Bewegung für den Staat in den 1980er und 1990er Jahren*
11 Fethullah Gülen und seine Bewegung im religiösen Kontext der Türkei
11 *Der Einfluss des Ordens der Nakşibendiye*
12 *Der Einfluss von Said-i Nursi*
14 Die Fethullah-Gülen-Bewegung im Kontext der soziostrukturellen Entwicklung der Türkei
15 *Soziale und politische Parallelen zur heutigen Regierungspartei*
16 Die Fethullah-Gülen-Bewegung in der aktuellen Innenpolitik der Türkei
16 *Der Kampf der Regierung gegen Interventionen des Militärs*
17 *Das Bündnis zwischen der Gülen-Bewegung und der AKP*
19 *Die aktuelle Fehde zwischen der Gülen-Bewegung und der AKP*

22 **Die Fethullah-Gülen-Bewegung als internationaler Akteur**
22 Die Bewegung in den USA
24 Die Fethullah-Gülen-Bewegung in der türkisch-muslimischen Diaspora Europas
24 *Die Haltung der Gülen-Bewegung zu anderen türkisch-muslimischen Verbänden*
26 *Die Attraktivität der Gülen-Bewegung für die türkisch-muslimische Diaspora*

28 **Gülen und seine Anhänger: Versuch einer Bestimmung**
28 NGO-Netzwerk, Religionsgemeinde oder politischer Geheimbund?
30 Zum Umgang mit der Gülen-Bewegung
30 *Die Rahmenbedingungen*
30 *Herausforderungen für die Gülen-Bewegung in der Diaspora*

32 **Abkürzungen**

Dr. Günter Seufert ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsgruppe EU-Außenbeziehungen

Überdehnt sich die Bewegung von Fethullah Gülen? Eine türkische Religionsgemeinde als nationaler und internationaler Akteur

Wohl keine islamische Bewegung wird in Deutschland so gegensätzlich beurteilt wie die, die sich auf den türkischen Prediger Fethullah Gülen beruft. Gleichzeitig gilt die Gülen-Bewegung, wie in anderen westeuropäischen Ländern, so auch in Deutschland, als die am schnellsten wachsende Strömung unter Bürgern mit türkischen Wurzeln. Circa 300 Vereine, die Gülen nahestehen, betreiben hier 24 staatlich anerkannte Privatschulen und etwa 150 außerschulische Nachhilfeeinrichtungen. Offiziell gibt es in keiner dieser Einrichtungen islamische Unterweisung. Die Absolventen dieser Schulen bilden eine neue, in sozialmoralischer Hinsicht konservative Bildungselite, die mit großem Engagement an der Gründung weiterer Schulen arbeitet und dafür den Kontakt zur Politik, zur Verwaltung und zur Öffentlichkeit sucht.

In der Türkei bilden die Anhänger Gülens heute die größte Gruppe des nichtstaatlich organisierten Islam. Auch in der Türkei könnte die Einschätzung der Bewegung nicht gegensätzlicher ausfallen. Säkularisten und kurdische Nationalisten unterstellen ihr eine totalitäre Orientierung, die auf einer Mixtur aus konservativem Islam und ethnisch-türkischem Nationalismus gründe, und beschuldigen sie der Unterwanderung der staatlichen Bürokratie, besonders der Polizei und der Justiz. Fethullah Gülen selbst lebt seit 1999 in den Vereinigten Staaten, was für manche in der Türkei hinreichend Beleg dafür ist, dass er und seine Anhänger US-amerikanische Interessen vertreten. Einige Liberale hingegen meinen, der wichtigste Charakterzug der Bewegung sei, dass sie aus der Mitte der türkischen Gesellschaft komme und gleichzeitig eine modernistische Strömung im Islam repräsentiere, die die Religion mit dem privatwirtschaftlichen Wirtschaftssystem und dem Parlamentarismus versöhne.

Warum fällt es sowohl der türkischen als auch der deutschen Öffentlichkeit so schwer, zu einer ausgewogeneren Einschätzung der Bewegung zu gelangen? Wie ist der religiöse Charakter einer Bewegung einzuschätzen, die sich auf einen Prediger beruft, aber in der Öffentlichkeit nicht als religiöser Akteur auftritt? Wie sind die religiöse und politische Ausrichtung einer Bewegung zu deuten und zu bewerten, deren Idol sich sowohl orthodox als auch reformistisch äußert

und sowohl türkisch-nationalistische als auch internationalistische Positionen vertritt? Was hält eine Bewegung zusammen, die selbst vorgibt, nichts weiter zu sein als eine Reihe unabhängiger Schulträger, Medienholdings, Firmen und Wirtschaftsverbände, die sich alle von den Lehren Gülens angesprochen und motiviert fühlen? Und was tragen die Anhänger Gülens selbst dazu bei, dass ihnen immer wieder großes Misstrauen entgegenschlägt?

Zum einen setzen sich Gülens Anhänger aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zusammen, die teilweise konträren Handlungszwängen unterliegen.

Da ist zum einen *eine Erziehungs- und Bildungsbewegung,* die sich zum Ziel gesetzt hat, einen sittlichen, religiös gebundenen und gleichzeitig nach modernen Standards gebildeten Menschen zu schaffen. Die mehr als 140 Auslandsschulen der Bewegung gelten vielen in der Türkei als Botschafter des Landes und Vermittler türkischer Kultur, weshalb die Bildungsbewegung nicht nur sunnitisch-muslimische, sondern auch stark türkisch-nationale Züge trägt. Daneben existiert eine nicht bekannte Zahl *kultureller Zentren, die sich dem interreligiösen Dialog verschrieben haben*. Dieser Arm der Bewegung tritt vor allem in den Ländern Europas und in den USA in den Vordergrund und trägt dort maßgeblich zu ihrem positiven Image bei. Die Finanzierung all dieser Aktivitäten obliegt *türkischen Unternehmern, oft anatolischer Herkunft*, die sich in der Türkei unter dem Namen TUSKON eine Dachorganisation gegeben haben. TUSKON vermeidet es, eindeutige politische Positionen zu beziehen, zeichnet in seinen Stellungnahmen ein konfliktfreies Bild von der türkischen Gesellschaft und hält sich aus der tagespolitischen Auseinandersetzung heraus. Ganz anders werden im Hinblick auf ihr politisches Engagement *die Seilschaften in der Bürokratie der Türkei*, insbesondere in der Polizei und der Justiz bewertet, die den vierten Akteursstrang der Bewegung bilden.

Zum zweiten hängt die Beurteilung der Gülen-Bewegung wesentlich vom politischen Kontext des jeweiligen Betrachters ab sowie von den Normen, denen er sich verbunden fühlt. So werden türkisch-nationale Orientierungen in der Türkei selbst in der Regel eher positiver bewertet als in den europäischen Aufnahmeländern türkischer Migranten. Umgekehrt werden die politischen Positionen Fethullah Gülens wie seine Überzeugung, Islam und Demokratie seien vereinbar, in der Türkei weniger anerkennendes Erstaunen hervorrufen als zum Beispiel in den USA. Denn für die muslimische Mehrheitsgesellschaft der Türkei, die seit neunzig Jahren in einer säkularen politischen Ordnung lebt, spiegelt diese Position Gülens schlicht ihren Alltag wider. In der US-amerikanischen Öffentlichkeit hingegen macht ein solcher Standpunkt den Prediger schnell zu einem Modernisierer des Islam.

In der Türkei liegt die zentrale Bedeutung der Bewegung vor allem darin, zur Herausbildung einer in moralischer Hinsicht konservativen Gegenelite beigetragen zu haben, die maßgeblichen Anteil daran hat, die auf Europa orientierte, aber auch autoritäre Elite der säkularen Republik abzulösen. Dieser Prozess vollzieht sich einerseits über Bildungsarbeit unter den konservativen Schichten. Ein anderer Schauplatz aber sind die türkische Bürokratie und Justiz, wo es erbarmungslose Grabenkämpfe gibt. In den USA hat sich die Bewegung als dialogbereite muslimische Alternative zum Islamismus etabliert, was ihr das Wohlwollen einflussreicher politischer Kreise einbrachte. In Deutschland und anderen europäischen Aufnahmeländern von Migranten aus der Türkei ist die Bewegung die einzige türkisch-muslimische Organisation, die sich nicht primär auf eine Politik der Anerkennung des Islam konzentriert. Wie andernorts beschäftigt sie sich auch in Deutschland weder mit Moscheebau noch mit der Einführung islamischen Religionsunterrichts, sondern setzt auf die Vermittlung säkularen Wissens, das eine muslimische Bildungselite hervorbringen soll. Diese Säkularisierung des Handelns geht jedoch mit einer starken Verinnerlichung religiöser Normen und Werte einher. Der Selbstauftrag der Gülen-Bewegung ist insofern mit dem der »Inneren Mission« in Deutschland vergleichbar, jener karitativ-christlichen Vereine und Initiativen in der Zeit der Industrialisierung, deren soziales Engagement sich aus religiösem Bewusstsein speiste und gleichzeitig auf die Stärkung der religiösen Identität gerichtet war.

Welche dieser beiden Dynamiken der Gülen-Bewegung wird in Deutschland die Oberhand behalten, und wie sollten Staat und Gesellschaft der Bundesrepublik auf die Aktivitäten der Bewegung reagieren?

Die Entstehung der Fethullah-Gülen-Bewegung in der Türkei

Fethullah Gülen und seine Bewegung im Kontext der politischen Entwicklung der Türkei bis 1999

Fethullah Gülen wurde (offiziell)[1] am 27. April 1941 in Ostanatolien, im Dorf Pasinler der Provinz Erzurum, als Sohn eines Imams geboren. 1959 wurde Gülen selbst Imam und Prediger des Staatlichen Amtes für Religionsangelegenheiten (DİB), das ihn in die Stadt Edirne an der türkisch-bulgarischen Grenze beorderte. 1962, während seines Militärdienstes, wurde Gülen in der Stadt İskenderun wegen inoffiziell gehaltener Predigten »der Aufwiegelung gegen den Staat« beschuldigt, doch wurde das Verfahren eingestellt. Nach der Ableistung des Dienstes kehrte Gülen vorübergehend nach Erzurum zurück. Er beteiligte sich dort an der Gründung der örtlichen Filiale des Vereins zur Bekämpfung des Kommunismus (KMD), einer extrem nationalistischen Organisation, die in der Zeit des Kalten Krieges vom türkischen und amerikanischen Geheimdienst gesteuert worden sein soll.[2] Zeitgleich engagierte sich Gülen auch im örtlichen Volkshaus (HE), einer halbstaatlichen Kulturorganisation, die noch unter der Regierung der kemalistischen Volkspartei der Republik (CHP) etabliert worden war.

Im Jahr 1964 nahm Gülen erneut eine Tätigkeit als Imam und Prediger in Edirne auf. Er begann, in einer der dortigen Moscheen Vorträge für einen kleinen Kreis von Anhängern zu halten. Als überzeugender Redner machte er schnell Karriere. Gülen wurde in die Großstadt Izmir versetzt und 1968 zum Prediger für die türkische Ägäisregion ernannt, ein Amt, das ihm ausgedehnte Predigt- und Vortragsreisen ermöglichte. In denselben Jahren gründeten sich erste Wohngemeinschaften von Anhängern Gülens.

Gülens Haltung zum Staatsstreich des Militärs von 1980

Am 12. März 1971 unterbrach das türkische Militär zum zweiten Mal in der Geschichte der Republik den parlamentarischen politischen Prozess.[3] Die Offiziere, die den Staatsstreich anführten, begründeten ihren Schritt unter anderem mit der Gefahr »reaktionärer religiöser Umtriebe«. Unter den Festgenommenen befand sich auch Fethullah Gülen. Man klagte ihn der »Ausbeutung religiöser Gefühle für eigennützige und politische Zwecke« an. Trotzdem konnte Gülen später der Intervention des Militärs positive Seiten abgewinnen: »Viele Anführer der Linken fanden damals ihre wohlverdiente Strafe. Muslime wurden meist nur festgenommen, um eine Art Balance [zwischen der Verfolgung der Linken und der Rechten] zu halten.«[4] Gülen wurde schuldig gesprochen, kam jedoch im Rahmen einer Amnestie schnell wieder frei. Bereits im Februar 1972 nahm er seine Arbeit als Prediger wieder auf. Die Zahl seiner Anhänger wuchs, und 1978 wurde unter seinem Einfluss in Izmir die noch heute bestehende Stiftung Ak Yazılı ins Leben gerufen. 1979 erschien die erste Nummer der Zeitschrift *Sızıntı*, für die Gülen die Leitartikel verfasste. In diese Zeit fiel auch die Gründung der ersten, von den Lehren Gülens beeinflussten Repetitorien, die Gymnasiasten auf die zentrale Eingangsprüfung für den Zugang zur Universität vorbereiten.

Anfang der siebziger Jahre fanden sich islamische Strömungen in der Türkei erstmals zu einer politischen Partei zusammen. Die Nationale Heilspartei (MSP) Necmettin Erbakans propagierte die Schaffung einer starken und unabhängigen Türkei, deren Aufgabe es sei, wie einst das Osmanische Reich die muslimischen Völker vor dem Westen zu schützen und gegen ihn anzuführen. Bei den Parlamentswahlen 1973 erlangte die MSP aus dem Stand 11,8 Prozent der Stimmen. Zwar rutschte sie bei den darauffolgenden Wahlen 1977 auf 6,4 Prozent ab, doch der Gedanke,

1 Datum des Registereintrags. Das tatsächliche Geburtsjahr ist laut offizieller Gülen-Website 1938, <http://tr.fgulen.com/content/view/3502/128/> (Zugriff am 13.12.2012).

2 So der Politologe Ahmet İnsel in Human Rights Foundation of Turkey, *Report 1998*, Istanbul 1998, S. 56-58.

3 Der erste Putsch hatte 1950 die rechtskonservative Demokratische Partei (DP) von der Regierung verdrängt.

4 Zitiert nach der Tageszeitung *Hürriyet*, 3.4.1998, <http://hurarsiv.hurriyet.com.tr/goster//haber.aspx?id=-12660&yazarid=6> (Zugriff am 21.11.2013).

der Islam biete ein alternatives politisches Konzept, hatte sich etabliert. Radikale Gruppen wollten die Türkei aufgrund ihres säkularen politischen Systems nicht mehr zum »Land des Islam« (dar ul-İslam) rechnen und erklärten sie zum »Land des Krieges« (dar ul-harb).

Fethullah Gülen schlug sich in dieser Auseinandersetzung auf die Seite der herrschenden Ordnung und gegen eine direkte Politisierung des Islam. Nicht der Kampf gegen den säkularen Staat sei die Hauptaufgabe der Muslime, sondern ihre eigene sittliche und moralische Erneuerung. 1977 erhielt Gülen vom Amt für Religionsangelegenheiten die Möglichkeit, in zwei der vier zentralen Moscheen Istanbuls zu predigen. Der damalige Premierminister Süleyman Demirel und sein Außenminister Sabri Çağlayangil waren die prominentesten Zuhörer.

Als die Generäle drei Jahre später, am 12. September 1980, gegen die Regierung Demirel putschten, hielt es Gülen erneut mit den neuen Machthabern.[5]

Im Leitartikel der direkt auf den Staatsstreich folgenden Nummer seiner Zeitschrift *Sızıntı* vom Oktober 1980 bezeichnete Fethullah Gülen Anatolien als »die letzte Wacht« gegen die [verderbte] Geisteshaltung der Kreuzfahrer, der Jesuiten, aber auch gegen das Gift der Wollust, des Alkohols sowie der westlichen Philosophien und Ideologien.[6] Grundlage für dieses Vermögen Anatoliens sei der unbeirrbare »national-religiöse Geist« seiner Bevölkerung. Die Kemalisten jedoch hätten die muslimischen Türken sich selbst entfremdet. Die Intervention des Militärs werde diesen Prozess stoppen und bedeute deshalb den größten und wichtigsten Sieg der muslimischen Türken in ihrer ganzen Geschichte. Der Schluss seines Artikels ist darauf gerichtet, der eigenen Bewegung in den Augen des Militärs Legitimität zu verschaffen. Gülen schreibt: »Um den [religions-]nationalen Körper von dem Krebsgeschwür zu befreien, das sich seit Jahren in ihm festgefressen hat, braucht es eine tiefer ansetzende, aus dem Herzen kommende [und die Herzen erfassende] Bewegung.«[7]

Dass Gülen den Staatsstreich befürwortete, hat es seiner Bewegung in den folgenden 17 Jahren ermöglicht, von säkularen Kräften relativ unbehelligt zu wirken. Von 1986 bis 1997 erfreute sich die Bewegung gar der aktiven Unterstützung säkularer Regierungen. Gülens gegenwärtige Kritiker sehen in seiner Positionierung in jenen Tagen einen originären Ausdruck seiner politischen Einstellung. Seine von ihm heute geäußerten freiheitlicheren Ansichten seien bloße Verstellung.

Gülens frühe politische Vision

Trotz seiner politischen Gegnerschaft zu Necmettin Erbakan unterschied sich Gülens Weltsicht in den 1980er und 90er Jahren nur sehr wenig von der seines islamistischen Widersachers und dessen Partei. Mit Erbakan teilte Gülen die Ablehnung der Verwestlichung und aller damit zusammenhängenden Sozialnormen und Lebensstile, die Verdammung der »Verwestlicher« im eigenen Land, die Verklärung des Osmanischen Reiches als türkisch-muslimische Großmacht und als Avantgarde der islamischen Welt, das Ressentiment gegen Nichtmuslime, besonders Christen, die Prämisse, dass die türkische Nation ohne den Islam nicht gedacht werden könne, mit all den politischen Extrapolationen dieses Konzepts einer Religionsnation, und – was vielleicht am wichtigsten ist – die Vorstellung, dass sich die muslimischen Türken einer sittlich-moralischen Erneuerung unterziehen müssen. Diese letztgenannte Überzeugung ging einher mit der Zurückweisung aller Ideen von individueller Freiheit sowie von religiöser und kultureller Pluralität, die prinzipielle und damit auch politische Gleichheit einschlösse.[8]

Was Gülen damals von Erbakan und radikaleren Gruppen trennte, war dagegen

1. die Idee, der republikanische Staat sei primär ein Unterdrückungsinstrument und müsse deshalb bekämpft werden. Die von radikalen Islamisten rhetorisch zugespitzte Alternative, dass die Türkei entweder ein »Land des Islam« sein könne, wo Muslime herrschen, oder ein »Land des Krieges«, wo Muslime unterdrückt werden, lehnte Gülen ab. Er bezeichnete die Türkei als »Land des Dienstes« (dar ül-hizmet), in dem Muslime für Muslime und für die Versittlichung der

5 Es ist bezeichnend für das Bild, das heute von Gülen vermittelt werden soll, dass die offizielle Website Gülens seine Rechtfertigung des Putsches unter den Teppich kehrt und Gülen ausschließlich als Leidtragenden des Staatsstreichs präsentiert, <http://tr.fgulen.com/content/view/3502/128/> (Zugriff am 13.12.2012).

6 [Fethullah Gülen], »Die letzte Wacht« (türkisch), *Sızıntı*, Oktober 1980, <www.sizinti.com.tr/konular/ayrinti/son-karakol.html> (Zugriff am 21.11.2013).

7 Ebd.

8 Vgl. Yavuz Çobanoğlu, *Das Ziel einer »Goldenen Generation«: Gesellschaft, Staat, Sittlichkeit und Autorität bei Fethullah Gülen* (türkisch), Istanbul 2012, S. 233–300.

Muslime zu arbeiten hätten.[9] Der Staat selbst sei zu wichtig, um bekämpft oder gar zerstört zu werden;[10]

2. die Idee, die Eroberung des Staates durch eine islamistische Partei und die Änderung seiner Institutionen (Regierungsform und Gesetze) reichten aus, den Islam gesellschaftlich bestimmend zu machen. Gülen betonte stattdessen, dass es unerlässlich sei, eine Elite heranzubilden, die intellektuell in der Lage ist, den Staat zu leiten und in der Konkurrenz mit dem Westen zu bestehen, und die ferner sittlich-moralisch soweit gefestigt sein müsse, dass sie den Versuchungen des Westens nicht erliegt;

3. die Idee, dass sich ein Machtwechsel nur mit Unterstützung der Bevölkerung in Wahlen oder öffentlichen Aktionen erreichen lasse und dass es, um diese Unterstützung zu generieren, notwendig sei, die Forderungen der frommen Wählerschaft aufzunehmen. Gülen beteiligte sich nicht an der Debatte über mehr oder weniger Islam im öffentlichen Leben, über das Kopftuch, die Pilgerfahrt und die staatlichen Predigerschulen, weshalb säkulare Kreise in ihm kaum eine Bedrohung für ihre europäisierten Lebensformen sahen. Dies führte zu der seinerzeit mehr als heute verbreiteten Einschätzung, die Gülen-Bewegung sei eine im Grunde unpolitische Strömung.[11]

Doch Gülens Grundüberzeugungen zu jener Zeit wiesen nicht nur eine große Schnittmenge mit denen der islamistischen Bewegung auf. Sie standen auch weitgehend im Einklang mit der staatlichen Kultur- und Bildungspolitik, wie sie nach dem Putsch unter der Herrschaft der Generäle durchgesetzt wurde und die als Türkisch-Islamische Synthese bekanntgeworden ist.[12]

Tatsächlich nahmen die Putschisten damals wesentliche Elemente von Gülens und Erbakans Denken auf, was nur auf den ersten Blick paradox erscheint. Um der Politisierung der Jugend und dem Einfluss rechter und mehr noch linker Weltanschauungen entgegenzutreten und gleichzeitig den politischen Islam einzuhegen, integrierten die Generäle die Religion als weiteres identitätsstiftendes Element in die republikanische Ideologie. Der Vorgang kann als islamische Einkleidung des Kemalismus bezeichnet werden und fand in einer Vielzahl von Maßnahmen seinen Niederschlag: von der Überarbeitung der Schulbücher für den Geschichts- und Staatsbürgerkundeunterricht bis zur Umstrukturierung der staatlichen Institutionen für Sprach- und Geschichtspolitik, von der Einführung des verpflichtenden schulischen Religionsunterrichts bis zum explosionsartigen Ausbau der theologischen Fakultäten. Im Zuge dieser ideologischen Neuausrichtung des Staates wurde die Gülen-Bewegung ohne großes eigenes Zutun zum zivilgesellschaftlichen Pendant der Staatspolitik. Wie diese vertraten die Gülen-Anhänger eine Kombination aus national-religiöser Gesinnung und sozialmoralischem Konservatismus und bekannten sich zu einem starken Staat. Gleichzeitig bekämpften sie den parteipolitisch organisierten politischen Islam.

Die weitgehende Parallelität seiner Weltsicht mit der neuen Staatsideologie und sein gleichzeitiger Verzicht auf Opposition erklären, warum Fethullah Gülen im Gegensatz zu anderen religiösen Aktivisten nach dem Putsch unbehelligt blieb und seine Anhänger ihre Aktivitäten weiterführen konnten. Dass 1982 rund 100 seiner Gefolgsleute aus dem Polizeidienst entfernt wurden, hat an dieser inoffiziellen Zusammenarbeit nichts geändert. Mit offensichtlichem Wohlwollen staatlicher Stellen predigte Gülen in den nächsten Jahren in den großen Moscheen Istanbuls, Ankaras, in Izmir und in seiner Heimatstadt Erzurum.

Die Attraktivität und Funktionalität der Gülen-Bewegung für den Staat in den 1980er und 1990er Jahren

Ihren Höhepunkt erreichten der Einfluss und die Popularität Fethullah Gülens in der Türkei jedoch in der ersten Hälfte der neunziger Jahre.

Der innenpolitische Grund dafür war das erneute Anwachsen der islamistischen Bewegung, diesmal in Gestalt der Wohlfahrtspartei (RP), aber erneut unter Führung Necmettin Erbakans. Bei den Kommunalwahlen 1994 gewann die Wohlfahrtspartei 19 Prozent der Stimmen und eroberte mit einem Stimmenanteil von bis zu 25 Prozent die Rathäuser von Istanbul, Ankara und einer Reihe weiterer Großstädte. Aus den Parlamentswahlen im Dezember 1995 ging die Partei mit über 21 Prozent als Siegerin hervor. Nach monatelangem Tauziehen um die Bildung der Regierung

9 Bekim Agai, *Zwischen Netzwerk und Diskurs: Das Bildungsnetzwerk um Fethullah* Gülen (geb. *1938): Die flexible Umsetzung modernen islamischen Gedankenguts,* Schenefeld 2004, S. 140 (Bonner Islamstudien, Bd. 2).

10 »Habt ihr denn einen anderen Staat? Zerstört den Staat nicht, bevor ihr nicht seine Alternative vorbereitet habt«, Gülen in der Tageszeitung *Sabah* vom 26.1.1995.

11 Vgl. dazu Ömer Laçiner, »Gemeinde-Politik« (türkisch), in: *Birikim,* 282 (Oktober 2012), S. 19–25.

12 Vgl. Binnaz Toprak, »Religion als Staatsideologie in einem laizistischen Staat: Die Türkisch-Islamische Synthese«, in: *Zeitschrift für Türkeistudien,* 2 (1989) 1, S. 55–62.

wurde ihr Vorsitzender Erbakan im Juni 1996 als Führer einer Zwei-Parteien-Koalition Ministerpräsident. Die »islamistische Gefahr«, die manche mit dieser Entwicklung heraufdämmern sahen, machte Gülen, der anscheinend einen unpolitischen, alternativen Islam verfocht, zu einer zentralen Figur im öffentlichen Diskurs über Religion und die Legitimität des Staates.

Anfang der neunziger Jahre eröffneten sich Ankara mit der Entstehung neuer unabhängiger Staaten auf dem Balkan und in Zentralasien ungeahnte außenpolitische Tätigkeitsfelder. Für die darauf unvorbereitete Türkei erwiesen sich die Privatschulen des Gülen-Netzwerks als das effektivste Instrument auswärtiger Kulturpolitik. Gülen gründete seine ersten Auslandsschulen mit Unterstützung des türkischen Staates, genauer gesagt des Generaldirektoriums für Auslandsbildung und -erziehung im Erziehungsministerium (MEB).[13] Die der Bewegung nahestehende Zeitschrift *Aksiyon* berichtete Jahre später vom persönlichen Einsatz des damaligen Staatspräsidenten Turgut Özal (gest. April 1993) für die von Fethullah Gülen inspirierten Schulen auf dem Balkan und in den Turkrepubliken der ehemaligen Sowjetunion.[14]

Damit stand Fethullah Gülen im Zentrum innen- und außenpolitischer Herausforderungen für den türkischen Staat. Er unterhielt enge Beziehungen zu Spitzenpolitikern wie Turgut Özal, dem Gründer der Mutterlandspartei (ANAP), von 1983 bis 1989 erst Minister-, dann Staatspräsident, zu Tansu Çiller, der Vorsitzenden der Partei des Rechten Weges (DYP) und Ministerpräsidentin, und selbst zu Bülent Ecevit, dem Vorsitzenden der Demokratischen Linkspartei (DSP) und mehrmaligen Ministerpräsidenten, der als streng säkularer Politiker bekannt war. 1994 hielt Fethullah Gülen die Begrüßungsrede zur Gründung der Stiftung der Journalisten und Schriftsteller (GYV), die seine politischen Ideen über große öffentliche Symposien und andere Veranstaltungen auch in jene gesellschaftliche Kreise tragen sollte, deren Selbstverständnis nicht primär religiös geprägt war. 1997 begann Gülen sich um Kontakte zu christlichen Kirchen zu bemühen und initiierte die ersten Interreligiösen Dialoge. Im Rahmen dieser Aktivitäten wurde er im Februar 1998 von Papst Johannes Paul II. empfangen.

Zum Geächteten wurde Gülen jedoch in dem Moment, als die Militärführung befand, dass das islamische Revival, das die Generäle durch ihre Politik seit 1980 mit befördert hatten, zu große Ausmaße angenommen habe und es an der Zeit sei, sowohl der Partei Erbakans kompromisslos entgegenzutreten als auch den Spielraum der islamischen Zivilgesellschaft deutlich einzuengen. Auf der Sitzung des Nationalen Sicherheitsrats am 28. Februar 1997 beschloss der Generalstab eine koordinierte juristische, bürokratische und publizistische Kampagne, an deren Ende der Rücktritt der Regierung Erbakan im Juni 1997 und das Verbot seiner Partei im Januar 1998 standen.

Gülen hatte sich stets gegen Erbakans Politik ausgesprochen und im Unterschied zu diesem beispielsweise negiert, dass es eine absolute religiöse Pflicht der Frau sei, ein Kopftuch zu tragen.[15] Auch nach der erwähnten folgenreichen Sitzung des Nationalen Sicherheitsrats stellte sich Gülen hinter die vom Militär ultimativ vorgetragenen Forderungen an die Regierung Erbakan.[16] Die Generäle verlangten unter anderem eine Begrenzung der Ausbildung von Imamen und Predigern, die Säuberung des öffentlichen Dienstes von religiösen Aktivisten, Restriktionen bei der Finanzierung religiöser Aktivitäten durch die Privatwirtschaft und die Überstellung von Privatschulen religiöser Träger an den Staat. Öffentlich unterstützte Gülen all diese Forderungen des Militärs, obwohl sich diese auch gegen die Schulen und Stiftungen richteten, die seine Anhänger aufgebaut hatten.

Doch mit der Entmachtung der Wohlfahrtspartei war Gülen seiner zentralen innenpolitischen Funktion für die herrschende Elite verlustig gegangen. In der Öffentlichkeit geriet er nun zunehmend unter Druck. Am 23. Dezember 1997 fühlte sich Gülen genötigt, dem Erziehungsministerium die Übergabe von 300 Privatschulen seiner Anhänger im In- und Ausland anzubieten. Im Juni 1999 begann eine Pressekampagne gegen ihn, bei der echte oder verfälschte Mitschnitte seiner Predigten benutzt wurden, mit dem Ergebnis, dass gegen ihn Anklage erhoben wurde. Doch Gülen war bereits am 31. März 1999 zur Krankenbehandlung in die USA gereist, wo er noch heute lebt.

Unter dem Namen Abant-Plattform hatte die Stiftung der Journalisten und Schriftsteller (GYV) im Jahr zuvor mit der Organisation politischer Symposien

13 Agai, *Zwischen Netzwerk und Diskurs* [wie Fn. 9], S. 156.

14 Wochenzeitschrift *Aksiyon* am 16.4.2007, <www.aksiyon.com.tr/aksiyon/haber-18411-26-ozal-bu-okullar-orta-asyanin-gelecegi.html> (Zugriff am 21.11.2013).

15 Erstmals im Interview mit Ertuğrul Özkök in der *Hürriyet* am 23.1.1995, siehe offizielle Gülen-Website <http://tr.fgulen.com/content/view/2257/5/> (Zugriff am 13.12.2012).

16 Agai, *Zwischen Netzwerk und Diskurs* [wie Fn. 9], S. 160f.

begonnen. Die Veranstaltungen waren sozusagen die zivilgesellschaftliche Antwort der Gülen-Bewegung auf ihre politische Situation in jener Zeit. Bei ihnen ging es anfangs um die Verteidigung der Religionsfreiheit von Muslimen im säkularistischen Staat. Die Symposien rückten diese Frage in die allgemeine Diskussion über Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit in der Türkei. Später wurden auch andere Themen zum Gegenstand der Konferenzen, etwa die Lage der Minderheiten und gesellschaftliche Pluralität.

Fethullah Gülen und seine Bewegung im religiösen Kontext der Türkei

Es gibt enthusiastische Einschätzungen des Beitrags von Fethullah Gülen zur islamischen Theologie.[17] Doch Gülen ist kein Reformtheologe, der Ansichten über das Verständnis des Korans, der Worte des Propheten (Hadith) oder dessen Handlungen (Sunna) vertreten würde, die außerhalb des orthodoxen türkischen Mainstreams liegen. Gülen hat auch keinen Einfluss auf türkische Reformtheologen ausgeübt, die hermeneutische oder historisch-kritische Zugänge zum Koran suchen.[18] In mancher Hinsicht – wie zum Beispiel in der Frage der Stellung der Frau – fällt er hinter Positionen des Staatlichen Amtes für Religionsangelegenheiten der Türkei zurück. So rechtfertigt Gülen die koranische Vorschrift, nach der das Zeugnis der Frau vor Gericht nur halb so viel gelten soll wie das des Mannes,[19] während die Theologen der Religionsbehörde ihre vom Wortlaut abweichende Interpretation der entsprechenden Stelle damit erklären, dass ebendieser Wortlaut von der Zeit der Offenbarung des Korans geformt sei und damit nur relative Verbindlichkeit beanspruchen könne.[20]

Der Einfluss des Ordens der Nakşibendiye

Theologisch steht Gülen in der Tradition des Ordens der Nakşibendiye (Nahqshbandiya), der auf Bahaddin Naqshband (1317–1384) zurückgeht. Anders als bei anderen mystischen Bruderschaften findet man bei der Nakşibendiye weder die Demut und Weltabgewandtheit des Fakirs noch die Relativierung koranischer Normen und Gesetze im Namen einer unmittelbaren Erkenntnis des Göttlichen.[21] Der grundlegende Charakterzug der Nakşibendiye ist die Furcht vor einem allmählichen Nachlassen der göttlichen Rechtleitung. Die Lehre des Ordens ruht auf der Prämisse, dass sich die muslimische Gemeinschaft ausgehend von einem nahezu perfekten Urzustand zur Zeit des Propheten auf einem stetigen Abstieg befinde.

Diesem Niedergang soll mit vier Lebenshaltungen und Geboten entgegengewirkt werden: erstens mit einer strikten Befolgung der koranischen Regeln, zweitens mit einem Verzicht auf individuelle Gottsuche und dem stattdessen aktiven Bemühen darum, die sittlich-moralische Ordnung der sozialen Gemeinschaft, sprich Gesellschaft, aufrechtzuerhalten, drittens mit der Überzeugung, dass Gott den Muslimen in jedem Jahrhundert einen Erneuerer des Glaubens sendet, und viertens mit der gedanklichen Übung, sich jederzeit der Gegenwart des Schöpfers bewusst zu sein, und der steten Bereitschaft, in der wahrgenommenen Welt die Widerspiegelung göttlichen Handelns zu erkennen.[22]

Wo Fethullah Gülens religiöse Anschauungen gesellschaftlich wirksam werden, lesen sich seine Positionen wie eine modernisierte Version dieser vier Grundsätze nakşibendischer Lehren.

So lehnt Gülen erstens jedes metaphorische Verständnis des Korans und die Relativierung seiner Regeln ab. Er beharrt – siehe seine Haltung in der Frauenfrage – auf der direkten Gültigkeit des koranischen Textes.[23] Wie die Nakşibendiye verneint Gülen zweitens, dass es einen individuellen Weg des Gläubigen zur Erkenntnis Gottes geben könne. Auch für

17 So beispielsweise Thomas Michel: »It [Gülens Theologie] may well prove in the long run to be the area of his deepest and most enduring influence«, Thomas Michel, »The Theological Dimension of the Thought of M. Fethullah Gülen«, in: Gürkan Çelik (Hg.), *Mapping the Gülen Movement. A Multidimensional Approach*, Amsterdam 2010, S. 57.

18 Vgl. dazu Felix Körner, *Alter Text – neuer Kontext: Koranhermeneutik in der Türkei heute*, Freiburg im Br. 2006.

19 Yavuz Çobanoğlu, »Eine Bewegung ohne Frauenideal« (türkisch), in: *Birikim*, 282 (Oktober 2012), S. 77–84, hier S. 81.

20 Diyanet İşleri Başkanlığı (DİB, Amt für Religiöse Angelegenheiten), *Abschlusserklärung der ersten Beratungsversammlung über religiöse Probleme des Alltags* (türkisch), Ankara, 18.5.2002.

21 Şerif Mardin, »The Nakşibendi Order in Turkish History«, in: Richard Tapper (Hg.), *Islam in Modern Turkey*, London 1991, S. 121–144, hier S. 123.

22 Ebd., S. 123 ff.

23 Dies wird paradoxerweise auch von jenen anerkannt, die Gülen als Reformtheologen präsentieren: »The emhpasis that Gülen places on Qur'an and sunna underlines the ›orthodox‹ nature of Gülen's teaching and the community's practice«, Michel, »The Theological Dimension of the Thought of M. Fethullah Gülen« [wie Fn. 17], S. 59.

Gülen realisiert sich der Glaube in erster Linie durch aktives Arbeiten für die Aufrechterhaltung der sozialmoralischen Ordnung der Gemeinde. So wie die kultischen Vorschriften (das Ritualgebet, die Pilgerfahrt, das Almosen etc.) nicht diskutierbare religiöse Pflichten sind, so ist es nach Gülen auch eine religiöse Pflicht, sich nicht nur um das Wohl der Familie, sondern auch um das der Gemeinschaft zu kümmern. Für Gülen steht der Islam im Zentrum einer zukünftigen Gesellschaft, deren Normen und Sittlichkeitsvorstellungen von der Religion vorgegeben sind, in deren Namen dazu Legitimierte das Gute befehlen und das Schlechte unterbinden.«[24] In diesem Konzept kontrolliert, drittens, die sittliche Gemeinschaft den Einzelnen, und die Einzelnen erreichen das göttliche Heil durch ihr aktives Engagement an den anderen Gemeindemitgliedern. Hinter der oben genannten Ablehnung individueller Gottsuche steht die Ablehnung individueller Lebensentwürfe. Je homogener die Gemeinschaft ist, desto stärker ist sie. Individualismus dagegen ist der erste Schritt zur Schwächung der Gemeinschaft.[25] In seinen in der Türkei verfassten Schriften spricht Gülen seine Anhänger als »Rekruten« an, als »Soldaten, nicht der Form, aber dem Geiste nach«, und als »Kavallerie des Lichts« gegen die Finsternis.[26] Die Adepten der Lehre haben sich dem spirituellen Führer freiwillig zu unterwerfen. Dieser Führer ist Gülen selbst.[27] Die vierte Besonderheit der Grundsätze der Nakşibendiye, die ständige Vergegenwärtigung Gottes und die Betrachtung der Welt als unmittelbaren Spiegel göttlichen Handelns, ist der Teil der Lehre, der im Rahmen ihrer Anpassung an die Moderne die größte Veränderung erfahren hat. Dieser große Schritt in der Erneuerung der Lehre geht nicht auf Fethullah Gülen, sondern auf Said-i Nursi (auch Said-i Kurdi = der kurdische Said) zurück, der von 1876 bis 1960 lebte und von seinen Anhängern als der »Herausragende der Zeit« (Bediüzzaman) verehrt wurde.[28]

24 Çobanoğlu, *Das Ziel einer »Goldenen Generation«* [wie Fn. 8], S. 72.

25 Kıvanç Koçak, »Der Totalitarismus bei Gülen: Autoritarismus, militärische Ordnung und Disziplin« (türkisch), in: *Birikim,* 282 (Oktober 2012), S. 49.

26 Zitiert ebd., S. 5.

27 Vgl. Cemalettin Canlı, »Eine delikate Verbindung: der Nurismus und Fethullah Gülen« (türkisch), in: *Birikim* 282 (Oktober 2012), S. 89ff.

28 Zur Biographie Nursis vgl. Şükran Vahide, »The Life and Times of Bediuzzaman Said Nursi«, in: *The Muslim World,* 89 (Juli–Oktober 1999) 3–4, S. 208–244.

Der Einfluss von Said-i Nursi

Die Zeit, in der Nursi sein theologisches Werk schuf, war von der unnachgiebigen Säkularisierungspolitik des kemalistischen Regimes bestimmt. Die Weitergabe religiösen Wissens, religiöser Traditionen und Praktiken unterlag zahlreichen Beschränkungen, und eine neue, an europäischen (oder europäisierten) Hochschulen ausgebildete säkulare Elite blickte verächtlich auf das religiöse Wissen herab. Das traditionelle Bemühen der Nakşibendiye, die Sittlichkeit der Gemeinde aufrechtzuerhalten, trat deshalb bei Nursi in den Hintergrund, denn für ihn stand die Zukunft der Religion selbst auf dem Spiel. Aus Prinzipien der Naturwissenschaften hatten sich neue Ideologien wie Materialismus, Positivismus und Darwinismus entwickelt, deren Denk- und Erklärungsmuster der Religion ihre Funktion der Weltdeutung zu rauben drohten.

In dieser Situation wandte Nursi die gedankliche Übung der Nakşibendiye, sich die Gegenwart des Schöpfers dadurch bewusst zu machen, dass man die Welt als Widerspiegelung seines Handelns auffasst, auf die Naturphänomene an. Nursi versuchte so, die Ergebnisse der modernen Naturwissenschaft in das Weltbild zu integrieren. Er teilte die Schöpfung in die mit bloßem Auge und direkt wahrnehmbaren Dinge (die Natur, wie sie uns gegenübertritt) auf der einen Seite und einen dahinterliegenden göttlichen Entwurf auf der anderen Seite ein, der die innere Struktur aller natürlichen Gegenstände enthält und ihre Funktionsweise bestimmt.[29] Dieser göttliche Entwurf kann studiert werden, indem man die Natur erforscht. Nursi bezeichnet die Natur allegorisch als das zweite göttliche Buch, das wie der Koran Auskunft über den Schöpfer gibt. Damit werden das Studium und die Erforschung der Natur zur religiösen Pflicht.

Mit seinen Schriften begründete Said-i Nursi eine vollkommen neue Bewegung unter den Muslimen der Türkei. Im ganzen Land entstanden an Bibelkreise erinnernde Studienzirkel, die mit Hilfe von Nursis Schriften den Koran im Lichte der modernen Naturwissenschaften neu zu verstehen suchten. Auf diese Weise religiös gewappnet, konnte sich der Nachwuchs, ohne dass sein Glauben in Gefahr geraten würde, den

29 Şerif Mardin, *Religion and Social Change in Modern Turkey: The Case of Bediüzzaman Said Nursi*, Albany, NY, 1989, S. 213. Damit wird Nursi zum ersten Muslim, der eine konkrete Vorstellung von dem entwickelt, was heute *intelligent design* genannt wird.

Naturwissenschaften und dem säkularen Schulsystem öffnen.

Auch politisch ging Nursi neue Wege. Er war einer der wenigen Religionsgelehrten seiner Zeit, die den Konstitutionalismus und die damit verbundenen Ideen partizipatorischer und demokratischer Herrschaft als mit dem Islam vereinbar betrachteten.[30] 1909 begrüßte Nursi die Wiederinkraftsetzung der osmanischen Verfassung, und als mit dem Wahlsieg der Demokratischen Partei (DP) 1950 die Einparteienperiode unwiderruflich zu Ende ging und erste Schritte zur Demokratisierung eingeleitet wurden, sandte Nursi dem neuen Staatspräsidenten Celal Bayar ein Glückwunschtelegramm. Auch nach dem Tode des religiösen Führers unterstützten seine Anhänger stets die Mitte-Rechts-Parteien, in der sie die einzige Alternative zur säkularistisch-nationalistischen und staatszentrierten CHP sahen, und setzten so Nursis Engagement für demokratische Regierungsformen fort. Zur politischen Positionierung Nursis gehört auch ein für türkische Muslime neuer Blick auf das Christentum als einer von der Säkularisierung ebenfalls bedrohten Religion und damit auf »den Westen« insgesamt. Nursi unterschied zwischen einem positiven und einem negativen Europa und zog die Linie zwischen beiden nach dem Platz, der der Religion in den europäischen Staaten eingeräumt wurde. Da dieser weitgehend von der Regierungsform abhing, betrachtete Nursi parlamentarisch regierte Länder als potentielle Bündnispartner, die Staaten des Ostblocks aber als Vertreter des negativen Europas. Christen, die seine Gegnerschaft gegen den Materialismus und Kommunismus teilten, bezeichnete Nursi als »Muslimchristen«.[31]

In all den Aspekten der Gülen-Bewegung, die die deutsche und internationale Öffentlichkeit als positiv anerkennt, steht Fethullah Gülen auf den Schultern Nursis. Nursi hat die gedankliche Grundlage geschaffen für die Vereinbarkeit des Islam mit den modernen Wissenschaften. Er hat – abweichend vom damaligen muslimischen Mainstream – für die religiöse Rechtfertigung partizipatorischer und demokratischer Regierungsformen geworben. Er hat die für die damalige Zeit typische strikte Ordensstruktur gesprengt und mit den Studienzirkeln eine offene, aber effektive Organisationsform geschaffen. Und er hat erstmals auf eine mögliche Identität der Interessen von Christen und Muslimen in der Konkurrenz mit säkularen bzw. säkularistischen Welterklärungsmodellen hingewiesen.

Doch Gülen übernimmt diese fortschrittlichen, unorthodoxen Ansätze von Nursis Denken anfangs nur zögernd und ohne sich direkt auf ihn zu beziehen.[32] Wiederholt weist er die Bezeichnung Nurcu (Nurist) für sich selbst zurück.[33] Und auch wenn sich seine Anhänger später auf Nursi berufen, geschieht dies nur in sehr allgemeiner Form und ohne Nursis Ideen explizit zu würdigen. Im Alltag der Weggefährten Gülens verdrängen dessen Schriften das Werk Nursis, die »Abhandlungen des Lichts«.

Die Zurückhaltung Gülens, sich zu Nursi zu bekennen, ist nachvollziehbar, denn Gülen macht sich zwar Nursis »Methode« zu eigen, modifiziert jedoch die »Stoßrichtung« von dessen Aktivitäten.

Auf der sozialen, gesellschaftlichen und politischen Ebene ging es Nursi darum, in einer Zeit steter Verfolgungen, Verbote, Beschlagnahmungen von Schriften, willkürlicher Festnahmen und zahlreicher Schauprozesse den Zusammenhalt seiner Leser- und Schülergemeinde zu sichern. Was Nursi umtrieb, war der Fortbestand der Religion. Fethullah Gülen dagegen hat sich zum Ziel gesetzt, muslimische Moralität und Sittlichkeit wiederherzustellen und genügend Rückhalt zu sammeln für seine Vision einer muslimischen Gesellschaft. Seine Hauptsorge gilt nicht dem Fortbestand der Religion, ihm liegt die Ausbildung einer frommen Elite am Herzen, die das Hauptinstrument beim Aufbau einer neuen Gesellschaft sein soll.

Nursi hatte nicht nur die autoritäre Herrschaft der früheren Republik erlebt, sondern war auch Zeuge der tiefen Krise, die Staat und Gesellschaft des Osmanischen Reiches erfasst hatte. Er war sich der Schwäche des Reiches und seiner Institutionen bewusst und richtete gerade deshalb seine Hoffnungen auf politische Freiheit und Fortschritt. Gülen dagegen idealisiert – im Einklang mit dem heutigen muslimisch-konservativen Mainstream – das Osmanische Reich.

Der Kurde Nursi, der die türkisch-nationalistische Programmatik der frühen Republik zusammen mit ihrem Säkularismus als unterdrückerisch erfuhr, setzte nicht nur auf liberale Regierungsformen, sondern orientierte sich im Gegensatz zu türkischen Nationalisten am Leitbild der Umma, der nationsübergreifen-

30 Vgl. Yusuf Tekin/Birol Akgün, »Der historische Verlauf des Verhältnisses der Islamisten zur Demokratie« (türkisch) in: *Politische Geistesgeschichte der modernen Türkei, Bd. 6: Islamismus* (türkisch), Istanbul 2004, S. 652–663.

31 Ergün Yıldırım, *Die neuen Akteure der neuen Türkei: die AKP und die Gülen-Gemeinde* (türkisch), Istanbul 2011, S. 198.

32 Canlı, »Eine kritische Verbindung« [wie Fn. 27], S. 87–91.

33 Agai, *Zwischen Netzwerk und Diskurs* [wie Fn. 9], S. 157.

den Gemeinschaft der Muslime.[34] Für den später geborenen und im nationalistischen Klima der frühen Türkei herangewachsenen Türken Gülen dagegen ist die nationale Komponente ein untrennbarer Bestandteil seiner Auffassung des Islam. Im Einklang mit der hochideologisierten Türkischen Geschichtsthese, die in der früheren Republik gelehrt wurde, konstatiert Gülen eine Überlegenheit der türkischen Kultur und damit des türkischen Islam über den Islam anderer Nationen.[35] Tatsächlich entsteht bisweilen der Eindruck, dass für Gülen die Religion eher für die Nation da sei und Letztere keineswegs als eine politische Organisationsform unter anderen betrachtet würde. In seinen frühen Schriften äußerte Gülen offene Feindschaft all denen gegenüber, die seiner Meinung nach die innere Einheit von Staat und Nation bedrohen, in erster Linie die Kurden und die kurdischsprachigen Aleviten.[36]

Die Fethullah-Gülen-Bewegung im Kontext der soziostrukturellen Entwicklung der Türkei

Die Einbettung der Entstehung und Entfaltung der Fethullah-Gülen-Bewegung in die politische Entwicklung der Türkei und die Darlegung ihrer religiösen Fundamente machen die politische und religiöse Ausrichtung des Netzwerks verständlich, erklären jedoch nicht sein außerordentliches Wachstum in den letzten zwanzig Jahren. Dass die Bewegung von der Militärregierung Anfang der 1980er Jahre geduldet, von den säkularen Regierungen in den 1990er Jahren gefördert wurde und im darauffolgenden Jahrzehnt mit der AKP (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung) kooperierte, hat zwar ihre Ausbreitung nachhaltig begünstigt, macht aber die Dynamik, die sie entfaltet hat, nicht verständlich. Gleichwohl ist es tatsächlich die politische Sphäre, die den entscheidenden Hinweis zur Erklärung des Erfolgs liefert. Die Fethullah-Gülen-Bewegung wuchs parallel mit der Sichtbarkeit des Islam in der Politik, sprich mit dem Erfolg islamistischer Parteien wie der MSP, RP, FP (Tugendpartei), SP (Partei der Glückseligkeit) und später der muslimisch-konservativen AKP.

Zur Zeit der Gründung der Republik 1923 lebten weniger als 10 Prozent der Bevölkerung in Städten. Heute sind es fast 80 Prozent. Das Oktroyieren eines westlichen Lebensstils und die Marginalisierung der Religion durch die kemalistische Elite schufen einen tiefen kulturellen Gegensatz zwischen der Landbevölkerung und den städtischen Mittelschichten, der sich in nahezu allen Aspekten des Alltagslebens offenbarte: von der Bekleidung bis zum Sprachgebrauch, vom Tagesrhythmus bis zu politischen Loyalitäten. Die eher radikalen Töne der islamistischen Bewegung in den siebziger, achtziger und neunziger Jahren waren ein Ausdruck der gesellschaftlichen Marginalisierung ihrer Trägerschaft. Und dazu zählten in den siebziger Jahren primär Einwohner der unterentwickelten Provinzen und in den neunziger Jahren die Landflüchtigen in den großen Städten. Man wandte sich gegen die säkulare Republik, wollte eine Wirtschaft ohne Zinssystem, forderte den Austritt aus der Nato und spielte mit der Idee der Gründung eines islamischen Staates. Die heutige Situation ist dagegen durch die Integration von Aufsteigern dieser Schichten (die in den schnell wachsenden Städten mittlerweile die Mehrheit stellen) in die Bildungsinstitutionen, die Staatsbürokratie, die Wirtschaft und die Politik gekennzeichnet.

Dieser gesellschaftliche Umbruch machte die Entscheidung Fethullah Gülens, sich nicht auf die Organisation des religiösen Lebens und auf eine politische Arbeit gegen die Republik, sondern auf die Hebung des Bildungsstands der gläubigen Bevölkerung zu konzentrieren, für stetig wachsende Teile der Gesellschaft zu einer für deren Lebensplanung funktionalen Orientierung. Große soziale Gruppen stehen in der Türkei der Gegenwart vor der Aufgabe, ihre traditionelle religiöse Identität mit den Herausforderungen neuer Lebenswelten zu versöhnen. Lehrer und Schüler des Bildungsnetzwerks, dessen Sponsoren – meist aus Anatolien stammende Unternehmer – sowie Staatsbeamte aus den unteren und/oder provinziellen Schichten finden in Gülens Lehre eine Strategie, die es ihnen erlaubt, ihr berufliches und soziales Umfeld zu erweitern und gleichzeitig Muslim zu bleiben. Mehr

34 Hakan M. Yavuz, »The Assassination of Collective Memory: the Case of Turkey«, in: *The Muslim World,* 89 (Juli–Oktober 1999) 3–4, S. 195.

35 Das gestehen auch pro-Gülen ausgerichtete Akademiker zu. Sie versuchen dies jedoch ins Positive zu wenden, vgl. Doğu Ergil, »Anatomy of the Gülen Philosophy and Movement«, in: Çelik (Hg.), *Mapping the Gulen Movement* [wie Fn. 17], hier S. 23–25.

36 In diesen Jahren vermeidet Gülen den Begriff »Kurden«. In der Neuauflage der Schriften Said-i Nursis, die in Gülen nahestehenden Verlagen erscheinen, sind die Worte »Kurden« und »Kurdistan« durch »Ostler«, »Osten« und »östliche Provinzen« ersetzt. Kurdischsprachige Aleviten bezeichnet Gülen als die Nachkommen nur oberflächlich islamisierter Armenier und Assyrer, deren Glaube keine echte Religion darstelle, siehe Ayşe Hür in der Tageszeitung *Taraf* am 11.12.2011.

noch, Gülens Vorstellungen ermöglichen es ihnen allen, ihren persönlichen Bildungsaufstieg und ihren gewachsenen gesellschaftlichen Status im Einklang mit ihrem Glauben und den Interessen ihrer Nation zu erleben.

Damit markiert die Gülen-Bewegung den vorläufigen Endpunkt eines tiefgreifenden soziostrukturellen Umbaus in der Republik. Doch dies gilt nicht nur für sie, sondern auch für die heutige Regierungspartei AKP, die in vielerlei Hinsicht wie das politische Spiegelbild der zivilgesellschaftlich organisierten Gülen-Bewegung erscheint.

Soziale und politische Parallelen zur heutigen Regierungspartei

Beide Kräfte, die AKP und die Gülen-Bewegung, bezeugen, dass eine muslimische Mittel- und Oberschicht entstanden oder im Entstehen begriffen ist, die nicht mehr die politische Konfrontation mit dem kemalistischen Staat sucht, sondern ihre Anhänger in die bestehenden Staats- und Wirtschaftsstrukturen integrieren und Staat und Gesellschaft auf diese Weise allmählich umbauen will. Beide vertrauen auf die wirtschaftliche Dynamik, die die muslimisch-konservative Bevölkerung entfesselt, und tatsächlich können sich sowohl die Regierungspartei als auch die Gülen-Gruppierung auf ein neu entstandenes muslimisches Unternehmertum stützen. Beide haben, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, ihre eigene Bildungselite hervorgebracht, wobei sich die AKP stärker auf die früher betont islamistischen Kader stützt. Die Weltsicht beider Bewegungen vereint muslimische Sittlichkeit und Moralität mit türkisch-nationalem Sentiment. Der Diskurs beider Akteure ist von einem Bewusstsein der Stärke der Türkei geprägt, und beide teilen die Vision, den Einfluss ihres Landes in der Region und weltweit auszubauen. Beide bescheinigen der Türkei eine für die gesamte Region und weit darüber hinausreichende Mission als Gegengewicht gegen einen wie auch immer verstandenen westlichen Einfluss, sei es in der Geopolitik (so die AKP), sei es auf der Ebene sittlich-moralischer Werte und gesellschaftlicher Idealvorstellungen (die Gülen-Gemeinde). Gleichzeitig legen beide Organisationen Zeugnis von der Wandlungsfähigkeit des religiösen, sozialkonservativen Milieus ab.

Die Aktivitäten der Gülen-Bewegung erschöpfen sich jedoch nicht in der Vorbereitung der Gläubigen auf die Moderne qua säkularer Bildung und in der Stärkung ihrer muslimischen Identität qua Dienst an der muslimisch-türkischen Gemeinschaft. Gülen und seine Anhänger verstehen sich gleichzeitig auch als Wahrer konservativer Moralität und Sittlichkeit. Diese Facette der Bewegung löst bei ihren Gegnern deshalb Kritik und Besorgnis aus, weil das Ziel, konservative Moralvorstellungen durchzusetzen, gleichermaßen als Gebot des Islam und als Erfordernis für die Nation deklariert und so an den Einzelnen in fast totalitärer Manier herangetragen wird. Für die Gefolgsleute Gülens ist dies jedoch ein weiterer Grund für die Attraktivität der Bewegung.

Mit der Auflösung traditioneller Sozialverhältnisse im Zuge der Urbanisierung verlieren die Menschen nicht nur das schützende, sondern auch das strafende Kollektiv des Dorfes, des in sich geschlossenen Stadtviertels und der handwerklichen Zunft. Sie entbehren damit der direkten Sozialkontrolle und sind in ihrem neuen Umfeld gleichzeitig mit Phänomenen wie Alkoholmissbrauch, Verwahrlosung, Kriminalität und »lockeren Sitten« konfrontiert, was sie als Anomie, als Zustand der Ordnungslosigkeit und gesellschaftlichen Desintegration, erleben. Für Menschen, die einer traditionellen Moralität anhängen, sind die Stärkung moralischer Regeln und die Festigung religiösen Bewusstseins ein und dasselbe. Als neue, auf Freiwilligkeit beruhende Gemeinschaft von Gläubigen übernehmen die Gülen-Bewegung und ihre Institutionen die verlorengegangene direkte soziale Kontrolle, die zusammen mit einer Stärkung des Glaubens zur Verinnerlichung moralisch-sittlicher Normen und Orientierung führen soll. In dem Sinne, dass sie im Angesicht einer durch Modernisierung ausgelösten Krise Moralität und religiöse Bindung gleichzeitig festigen will, erinnert die Gülen-Bewegung an die Rechristianisierungsbewegung in Deutschland zur Zeit der industriellen Revolution, deren Name Programm war: Innere Mission.[37]

Damit ist eine weitere Parallelität zwischen der Bewegung von Fethullah Gülen und der aktuellen Regierungspartei angesprochen. Auch deren Vorsitzender, Ministerpräsident Erdoğan, macht sich Sorgen, dass die türkische Jugend zu säkular aufwachsen könnte. Erdoğan bezeichnet es deshalb als ein zentrales Ziel seiner Regierung, eine »fromme Jugend«

37 Vgl. zur Inneren Mission Thomas Olk/Rolf G. Heinze, »Die Bürokratisierung der Nächstenliebe: Am Beispiel von Geschichte und Entwicklung der ›Inneren Mission‹«, in: Christoph Sachße/Florian Tennstedt, *Jahrbuch der Sozialarbeit 4*, Reinbek 1981, S. 233–271.

heranzuziehen,[38] und richtet die öffentlichen Schulen danach aus. Auch die AKP sieht den moralischen Zustand der Gesellschaft als problematisch an und versucht mit Mitteln der Bildungs-, Kultur-, Medien-, aber auch Steuerpolitik einem von ihr wahrgenommenen Trend zur Entsittlichung des öffentlichen Lebens entgegenzuwirken. Die Partei stellt ihr Engagement in dieser Frage ebenfalls unter das Motto des »Dienstes« an der Nation und verwendet dafür denselben Begriff (hizmet) wie die Gülen-Bewegung.[39]

Dass die Fethullah-Gülen-Gemeinde – wie die AKP – so viel Zuspruch erfährt, spiegelt also *den* wichtigsten gesamtgesellschaftlichen Trend in der Türkei wider, ein Trend, der unabhängig von ihr selbst besteht und einen zivilgesellschaftlichen und politischen Ausdruck auch dann finden würde, wenn es die Bewegung Fethullah Gülens in dieser Form nicht gäbe.

Die Fethullah-Gülen-Bewegung in der aktuellen Innenpolitik der Türkei

Der Kampf der Regierung gegen Interventionen des Militärs

In der türkischen innenpolitischen Diskussion wurde lange zwischen »der Regierung« und »dem Staat« unterschieden. Etabliert hat sich diese Differenzierung mit dem Ende des Einparteiensystems 1950, als die Demokratische Partei (DP) die Wahlen mit absoluter Mehrheit gewann und die bis dahin stets regierende CHP in die Opposition verwies. Die militärische, bürokratische und wirtschaftliche Elite, ein Großteil der Universitätsprofessoren sowie der Justiz unterstützten jedoch weiterhin die CHP. Dieser Machtblock wurde in der Öffentlichkeit und in den Medien allgemein »der Staat« genannt. Für diesen »Staat« waren bis in die 2000er Jahre hinein die von der Mehrheit der Bevölkerung getragenen Mitte-Rechts-Regierungen stets Regierungen auf Abruf. 1960, 1971 und 1980 intervenierte das Militär und zwang die rechtskonservativen Regierungen jedes Mal zum Rücktritt. 1997 blieb das Militär zwar in den Kasernen, orchestrierte jedoch einen so großen politischen Druck auf die islamistische Regierung von Necmettin Erbakan, dass diese wenige Monate später das Handtuch werfen musste.

Sofort nach dem Regierungsantritt der AKP 2002 begannen Gruppen von Offizieren im Generalstab erneut mit Vorbereitungen für eine Intervention, die jedoch immer wieder hinausgeschoben wurde. Am 27. April 2007 veröffentlichte der Generalstab ein Memorandum, mit dem er die Wahl des damaligen Außenministers Abdullah Gül zum Staatspräsidenten verhindern wollte. Nur zwei Tage später annullierte das Verfassungsgericht die ordnungsgemäße Wahl Güls durch das Parlament. Am 14. März 2008 leitete der Staatsanwalt am Kassationsgerichtshof ein Verfahren zum Verbot der AKP ein, die ihren Stimmenanteil bei vorgezogenen Neuwahlen im Juni des Vorjahres auf fast 47 Prozent hatte steigern können.[40]

Die Aushebung eines illegalen Waffenlagers durch die Polizei am 12. Juni 2007 war der Startschuss für die Gegenoffensive der Regierung. In mehreren Wellen wurden erst Kriminelle und gewaltbereite Nationalisten festgenommen, die von Kreisen im Militär für Undercover-Operationen benutzt worden waren. Dann kamen dem Militär nahestehende NGOs und Journalisten an die Reihe, und anschließend wurden erst ehemalige, dann aktive Offiziere unterer Ränge inhaftiert. Erst als das Image des Militärs in der Öffentlichkeit bereits schwer beschädigt war, wurden auch hohe ehemalige Generäle, noch aktive hochrangige Offiziere und der frühere Generalstabschef selbst belangt. In allen Fällen wurden die Betroffenen beschuldigt, den Sturz der gewählten Regierung und, als Vorbereitung darauf, Terroranschläge geplant zu haben. Die Strafverfahren wurden als Ergenekon-Prozesse bekannt und fanden und finden im Rahmen der Antiterrorgesetzgebung statt.

Mit einer unüberschaubaren Reihe von Enthüllungen geheimer Dokumente des Militärs über Putschvorhaben und geplante Undercover-Aktionen, mit immer neuen Wellen von Festnahmen, mit Tausenden von Seiten umfassenden, ins Endlose auswuchernden Anklageschriften und mit Gerichtsverhandlungen, die sich jahrelang hinzogen und für die eine eigene, weit außerhalb Istanbuls liegende Strafanstalt mit integrierten Verhandlungsräumen geschaffen wurde, ist es der Regierung gelungen, das Militär so weit einzuschüchtern und in seine Schranken zu weisen, dass

38 Nachrichtenwebsite *Haber Türk*, 1.2.2012, <www.haberturk.com/gundem/haber/711672-dindar-birgenclik-yetistirmek-istiyoruz> (Zugriff am 1.2.2012).

39 Tanıl Bora, »›Dienst‹ als Subjekt und als Tätigkeit im ideologischen Diskurs des Gülenismus« (türkisch), in: *Birikim*, 282 (Oktober 2012), S. 36.

40 Das Verfassungsgericht wies den Antrag zurück, entzog der AKP jedoch einen Teil der staatlichen Parteienfinanzierung.

erstmals in der Geschichte der Türkei ein Staatsstreich weitgehend ausgeschlossen werden kann.

Das für das Militär folgenreichste Verfahren war der Strafprozess gegen ehemalige und aktive Offiziere, der unter dem Namen »Schlaghammer« (Balyoz) geführt worden ist. Insgesamt wurden 365 Personen, meist Angehörige des Militärs, angeklagt. 250 davon saßen während des Prozesses in Untersuchungshaft. Im September 2012 wurden in erster Instanz gegen 297 Beschuldigte, darunter elf ehemalige Vier-Sterne-Generäle, Haftstrafen zwischen 16 und 20 Jahren verkündet.[41] Im Oktober 2013 bestätigte der Kassationsgerichtshof einstimmig die weit überwiegende Mehrzahl der Verurteilungen.

Dies geschah, obwohl die herangezogenen Beweise eine Vielzahl von materiellen Fehlern aufwiesen, die den Verdacht der nachträglichen Fabrikation von belastenden Dokumenten nahelegen.[42] Auf Kritik stieß auch die Entscheidung des Kassationsgerichtshofs, bereits die Vorbereitung einer Straftat, also die dem Versuch vorgelagerte Handlung der Ausarbeitung von Putsch- und Anschlagplänen, zu sanktionieren.[43] Schwerer wiegt aber wohl, dass die Anklageschriften für die verschiedenen Prozesse die Existenz einer terroristischen Vereinigung (mit Namen Ergenekon) behaupten bzw. konstruieren. Dadurch wurde nicht nur eine Vielzahl von Einzelaktionen und Straftaten verschiedener Gruppen und Personen mit ähnlicher Weltanschauung einem in sich geschlossenen Terrornetzwerk zugeschrieben, sondern konnten die Anklagen auch vor Sondergerichte gebracht werden, die nach der Antiterrorgesetzgebung Recht sprachen. Mit der Verurteilung des frühen Generalstabschefs İlker Başbuğ als führendem Mitglied einer terroristischen Vereinigung wurde diese Strategie auf die Spitze und ins Absurde getrieben.[44] Denn als Oberkommandierender des türkischen Militärs, dessen Neigung zu Staatsstreichen außer Frage steht, braucht der Generalstabschef für Aktionen gegen die Regierung auf keine Geheimorganisation zurückzugreifen.

41 Günter Seufert; »Türkei«, in: Werner Weidenfeld/Wolfgang Wessels (Hg.), *Jahrbuch der Europäischen Integration 2012,* Baden-Baden 2012, S. 538.

42 »Worum geht es im Vorschlaghammer-Prozess?« (türkisch), *Bianet* (online), <http://bianet.org/bianet/hukuk/140996-balyoz-davasi-nedir> (Zugriff am 14.11.2013). Bianet ist eine unabhängige Nachrichtenwebsite.

43 Das deutsche Strafrecht kennt ähnliche Vorschriften, so in §83 StGB, Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens.

44 Im sogenannten Ersten Ergenekonprozess, das Berufungsverfahren dauert noch an.

All diese Prozesse erfolgten im Namen des Schutzes der gewählten Regierung, im Namen der Rechtsstaatlichkeit und Demokratie und wurden auch von liberalen Kräften als historischer Fortschritt begrüßt. Gleichzeitig jedoch war die Kampagne das Werk eines Polizeiapparats und einer Justiz, die über keine oder eine nur sehr schwach ausgeprägte rechtsstaatliche Tradition verfügen und deren Handeln bis zu diesem Zeitpunkt stets politisch gefärbt bzw. von Partikularinteressen bestimmt gewesen war.

Das Bündnis zwischen der Gülen-Bewegung und der AKP

Die Bewegung von Fethullah Gülen stellte sich in diesem Kampf erstmals gegen die Mächte des »Staates« und auf die Seite der AKP. Voraussetzung für dieses Bündnis war, dass die Führungsriege der AKP, die früher islamistisch dachte, den Ideen ihres ehemaligen Führers Necmettin Erbakan abgeschworen und sich der Gülen-Linie einer langfristigen Politik zum Umbau des Staates und der Gesellschaft angenähert hatte. Der unmittelbare Anlass für Gülens Seitenwechsel war indessen, dass sich seine Organisation seit 1997 selbst im Visier »des Staates« sah. Wie erst später öffentlich wurde, plante das Militär eine Reihe von Undercover-Aktionen, um die Bewegung als terroristische Vereinigung darzustellen, damit härter gegen sie vorgegangen werden konnte.[45]

Für die AKP war die Unterstützung der Gülen-Bewegung von zentraler Bedeutung. Weil das Netzwerk auf die demonstrative Zurschaustellung religiöser Identität verzichtet hatte, aber auch weil Gülen früher mit dem Staat kooperiert hatte, war es Anhängern der Bewegung trotz einiger Säuberungswellen bereits Anfang der 1990er Jahre gelungen, Seilschaften in der Bürokratie zu bilden[46], besonders in der Polizei, der Justiz aber auch im Militär. Parteigänger der AKP hatten mit den gleichen Bemühungen nur in wesentlich geringerem Umfang Erfolg, denn bis zum Ende seiner Amtszeit 2007 hatte der damalige Staatspräsident Ahmet Necdet Sezer verhindert, dass AKP-Kader auf Spitzenpositionen in der Bürokratie berufen würden. Deshalb ist der folgenden Bewertung des türkischen Journalisten Ali Bayramoğlu in vollem Umfang

45 Vgl. die Veröffentlichung interner Dokumente des Generalstabs in der Tageszeitung *Taraf* vom 1.11.2009.

46 Vgl. Ali Bayramoğlu, »Die Gülengemeinde muss kritisch diskutiert werden und sich um Transparenz bemühen« (türkisch), in: *Taraf*, 4.10.2010.

zuzustimmen: »Bei ihrer Auseinandersetzung mit dem Militär, mit der Justiz und mit den Universitäten konnte die AKP auf kein anderes Instrument zurückgreifen als auf dieses Netzwerk der [Gülen-]Bewegung in der Polizei, das von der Bewegung bereits mit dem Zweck gebildet worden war, die Macht des Militärs [im Staate] zu brechen und sich so selbst zu schützen.«[47]

Tatsächlich wird von unterschiedlicher Seite über eine systematische Kaderbildung durch Gülen-Anhänger im Sicherheitsapparat ab etwa dem Jahr 2000 berichtet.[48] Sprecher der Bewegung verteidigen diese Strategie mit dem Hinweis darauf, dass muslimischen Gruppen angesichts fehlender Rechtssicherheit gar nichts anderes übrigbleibe, als sich in der Bürokratie zu verankern und dadurch auf die Staatsgewalt selbst Einfluss zu nehmen. »Die Menschen werden den Staat erst dann nicht mehr fürchten, wenn sie in ausreichend großer Zahl in ihm einen Platz gefunden haben und sagen können, ›es ist mein Staat‹«.[49]

So sind es denn in den Jahren 2003 und 2004 auch Internet-Websites der Gülen-Bewegung, die zum ersten Mal von Putschplänen innerhalb des Militärs berichten.[50] Der Regierung nahestehende Journalisten haben sich nicht gescheut, die Verdienste der Bewegung beim Kampf gegen die »Ergenekon-Verschwörung« anzuerkennen. »Es ist kein Geheimnis, dass sich die Gülen-Bewegung innerhalb des Polizeiapparats mehr oder weniger feste Strukturen gegeben hat. Es wäre jedoch ungerecht, die Tatsache, dass die Gruppe heute an der Spitze der Bürokratie und im Polizeiapparat eine entscheidende Rolle spielt, ausschließlich auf ihren inneren Zusammenhalt zurückzuführen. Was nicht vergessen werden darf, ist der Erfolg dieser Kader in den Ermittlungen gegen Ergenekon und in den dazugehörigen Strafprozessen«.[51]

Linksliberale Angehörige der Justiz gehen einen entscheidenden Schritt weiter und behaupten, die Strategie, mit der die Ergenekon-Prozesse geführt worden sind, sei ab 2006 von den Kadern der Gülen-Bewegung innerhalb des Polizeiapparats ausgearbeitet worden.[52] Die Richtung der Ermittlungen sei stets von den Gülen-nahen Spitzen der jeweiligen Polizeidirektion vorgegeben worden, weshalb die Staatsanwälte, die später durch die Prozesse Berühmtheit erlangten, niemals die tatsächlichen Herren der Verfahren gewesen seien.[53] Bereits in den Jahren vorher hätten sich Juristen, die sich der Gülen-Bewegung verbunden fühlen, in den Sondergerichten (ÖYM) organisiert, die für Staatsschutz- und Terrorstrafsachen zuständig gewesen sind und deren Staatsanwälte über erweiterte Vollmachen verfügten.[54] Zur Rolle der Gülen-Anhänger in den Sondergerichten und der Polizei schreibt ein der Bewegung wohlwollend gegenüberstehender Beobachter: »Da gibt es Staatsanwälte, die aus der frommen Mittelschicht kommen, freiheitliche Bestrebungen zeigen und mit ihren heutigen Möglichkeiten auf die früher erlebten Einschränkungen reagieren. Die große Mehrheit dieser Leute besteht aus Mitgliedern ein- und derselben Gemeinde. Das gilt auch für die Polizei.«[55] Ein weiteres Indiz für den starken Einfluss der Gülen-Sympathisanten in den Sondergerichten ist die Aufregung, die aus den Berichten in den Medien der Bewegung spricht, als die Regierung im Sommer 2012 die Schließung der Sondergerichte und die Übertragung der dort anstehenden Verfahren an eine Reihe Großer Strafkammern in die Wege leitete.[56]

47 Ali Bayramoğlu, in: *Radikal,* 22.2.2012.

48 Eine Reihe von journalistischen Büchern listet interne Dokumente türkischer Geheimdienste über die Organisierung von Gülen-Anhängern in der Bürokratie auf. Die Zuverlässigkeit dieser Berichte ist jedoch oft fraglich, da sie immer auch als Instrument für den Machtkampf innerhalb der Bürokratie dienen, vgl. etwa Nedim Şener, *Die Gemeinde Fethullah Gülens in den Dokumenten der Ergenekon-Verfahren* (türkisch), Istanbul 2010.

49 Mustafa Yeşil, »Ich fragte Hocaefendi [Fehtullah Gülen] auch nach den Richtern [der Bewegung in der Justiz]« (türkisch), in: *Taraf,* 7.5.2012. Zusammenschlüssen aufgrund gemeinsamer religiöser Überzeugungen oder Interessen wird ein juristischer Status verweigert. Diese agieren somit in einer rechtlichen Grauzone. Das gilt auch und gerade für den Mehrheitsislam, der nach wie vor unter der Verwaltung des Amtes für Religionsangelegenheiten steht.

50 Ali Bayramoğlu in der *Taraf* vom 4.10.2010.

51 Avni Özgürel, »Die Auseinandersetzung um die Gülen-Gemeinde« (türkisch), in: *Radikal*, 18.2.2012.

52 Orhan Gazi Ertekin/Frauk Özsoy, *Türkisierung, Islamisierung, Verbeamtung: das Verhältnis von AKP, Gülen-Gemeinde und Justiz* (türkisch), Ankara 2013, S. 47.

53 Ebd., S. 48. Diese schwache Stellung der Staatsanwälte gilt jedoch nicht nur für die Ergenekon-Prozesse. »There are currently no judicial police units attached to prosecution offices. Prosecutors rely on police units working for the Ministry of the Interior and have to develop their capacity to guide police investigations effectively and keep strict control of police activity«, European Commission, *Turkey, 2013 Progress Report*, Brüssel 2013, S. 46.

54 Ertekin/Özsoy, *Türkisisierung, Islamisierung, Verbeamtung* [wie Fn. 52], S. 47.

55 Ali Bayramoğlu in der Tageszeitung *Vatan,* 23.2.2012.

56 Internet-Diskussionsplattform *Ekşi Sözlük*, »Die Vorliebe der Gülen-Gemeinde für die Sondergerichte« (türkisch), <https://eksisozluk.com/cemaatin-ozel-yetkili-mahkeme-sevgisi—3419004> (Zugriff am 15.9.2013).

So wenig bezweifelt werden kann, dass die Gülen-Bewegung im Sicherheitsapparat und in der Justiz mit Bedacht eigene Leute auf Schlüsselpositionen lancierte, so unterschiedlich fällt die Beurteilung der konkreten Wirkung auf, den diese Kader auf den Gang der Prozesse ausüben konnten und noch ausüben. Während die religiös-konservative Seite den generell gewachsenen eigenen Einfluss auf die türkische Politik betont, dieses Geschehen als notwendige Demokratisierung bezeichnet und dazu tendiert, die Rolle der Gülen-Bewegung in der Bürokratie dieser Entwicklung unterzuordnen, stilisiert die säkularistische Seite das Gülen-Netzwerk zum klandestinen und damit demokratisch nicht legitimierten Akteur des Machtwechsels.

Eine realistische Einschätzung des Gewichts der Gülen-Anhängerschaft wird eine Reihe von Faktoren berücksichtigen müssen: So war die türkische Bürokratie – gerade wegen der Einschränkungen, die die kemalistische Staatsideologie der legalen und öffentlichen politischen Auseinandersetzung zog – seit jeher ein Hort erbitterter Grabenkämpfe ideologischer, religiöser und parteipolitisch organisierter Gruppen.[57] Mehr noch, die Spannungen zwischen einem säkularistisch ausgerichteten Militär und einer eher im religiös-traditionellen Milieu verhafteten Polizei lassen sich bis in das späte Osmanische Reich zurückverfolgen, als die Offiziere des Militärs zu Trägern der Verwestlichung wurden. Zieht man außerdem in Betracht, dass sich konservative Akteure in den letzten zehn Jahren in die politische, wirtschaftliche und kulturelle Elite des Landes integriert haben, kann nicht erwartet werden, dass die Bürokratie von diesem Wandel unbeeinflusst bleiben würde. All diese Überlegungen relativieren die Rolle der Gülen-Kader in der Bürokratie. Das heißt jedoch nicht, dass die Ermittlungen und Prozesse im Zusammenhang mit »Ergenekon« ohne mehr oder weniger zentrale Steuerung und ohne das konzertierte Zusammenwirken verschworener politischer Seilschaften hätten erfolgen können. Aus den oben genannten Gründen standen für die Übernahme dieser Koordinierungsfunktion nur die Angehörigen der Gülen-Bewegung zur Verfügung. Es ist deshalb davon auszugehen, dass ihre Kader in diesem Grabenkrieg eine signifikante Rolle gespielt haben und sie diese spielen konnten, weil ihre politische und sozialmoralische Orientierung von größeren Teilen der Beamtenschaft im Sicherheitsapparat geteilt wird.

57 Dies wird unfreiwillig gerade auch von jenen Autoren zugestanden, die die Rolle der Kader, die Gülen nahestehen, am stärksten betonen, vgl. Ahmet Şık, *Die Armee des Imam* (türkisch), <www.pdfindir.com/ahmet-%C5%9F%C4%B1k-imam%C4%B1n-ordusu-pdf-1.html> (Zugriff am 20.9.2013). Das Buch wurde vor seiner Veröffentlichung verboten, ist jedoch im Internet abrufbar.

Die aktuelle Fehde zwischen der Gülen-Bewegung und der AKP

Nie hat sich Fethullah Gülen in einer politischen Frage so prononciert zugunsten der AKP geäußert wie in seinem Aufruf am 1. August 2010. Darin appellierte der Prediger an jedermann, das von der Regierung initiierte Referendum zur Änderung der Verfassung zu unterstützen, das am 12. September desselben Jahres mit 58 Prozent Zustimmung auch tatsächlich angenommen wurde. Die Sache sei so wichtig, dass man eigentlich »selbst die Toten aus den Gräbern zur Stimmabgabe rufen« müsse.[58] Es sollte das letzte Mal sein, dass der geistliche Führer und die Regierung an einem Strang zogen. Bereits im Juni 2010 hatten sich Gülen und die AKP über die Flottille zerstritten, die die israelische Seeblockade des Gazastreifens durchbrechen wollte. Die Aktion war von der AKP-nahen Hilfsorganisation IHH geleitet worden, und hatte mit Billigung Ankaras stattgefunden. Außenminister Ahmet Davutoğlu hatte die neun bei der Erstürmung des Leitschiffs *Mavi Marmara* von israelischen Soldaten getöteten Türken als »Märtyrer« bezeichnet,[59] die türkische Regierung ihren Botschafter aus Tel Aviv abgezogen. Gülen dagegen missbilligte im *Wall Street Journal* die Aktion als unrechtmäßige Herausforderung der staatlichen Autorität Israels.[60] Die derzeitige Fehde der Bewegung mit der AKP geht allerdings weit über diese erste offene Meinungsverschiedenheit hinaus. Verantwortlich für die heutige Gegnerschaft sind drei miteinander aufs engste verbundene Komplexe:

Da ist zum ersten der Umstand, dass ebenjenes Netzwerk von Gülen nahestehenden Seilschaften im Sicherheitsapparat, der Justiz und anderen Zweigen

58 Tageszeitung *Haber Türk* vom 1.8.2010. Kernstück des Referendums waren neue Statuten für die Zusammensetzung und die Wahl des Hohen Rats der Richter und Staatsanwälte (HSYK) und des Verfassungsgerichts, die die Vorherrschaft der Kemalisten in der Justiz brechen sollten.

59 »Die Märtyrer der Mavi Marmara« (türkisch), *Beyaz Gazete* (online), 4.4.2013, <www.beyazgazete.com/video/anahaber/trt-haber-67/2013/04/04/mavi-marmara-sehitleri-395487.html> (Zugriff am 14.11.2013).

60 Joe Lauria, »Reclusive Turkish Imam Criticizes Gaza Flotilla«, in: *The Wall Street Journal* (online), 4.6.2010, <http://online.wsj.com/news/articles/SB10001424052748704025304575284721280274694> (Zugriff am 14.11.2013).

der Bürokratie, das der Regierung beim Kampf gegen die »Ergenekon-Verschwörung« behilflich war, heute beschuldigt wird, Politik im Sinne der Bewegung bzw. im eigenen Interesse zu machen. Selbst der Bewegung positiv und der Regierung heute eher kritisch gegenüberstehende Beobachter sagen: »Es gibt innerhalb des Staates [d.h. seiner Bürokratie] Kräfte, die sich der Kontrolle Erdoğans entziehen« und verweisen dabei auf die Seilschaften der Gülen-Anhänger.[61] Erdoğan selbst warf besonders den Sondergerichten und den dort tätigen Staatsanwälten vor, sich wie ein »Staat im Staate« zu benehmen.[62] Die regierungsnahe Presse klagt die Gülen-Bewegung offen an, sie versuche, die gesamte Bürokratie unter ihre Vorherrschaft zu bringen und so ein »neues Vormundschaftsregime« zu errichten, nachdem das des Militärs von der AKP gerade erst beseitigt worden sei.[63]

Zum zweiten divergieren inzwischen die politischen Vorstellungen der Regierungspartei und der Gülen-Bewegung. Der Streit hat sich primär an der Kurdenfrage entzündet. Im September 2011 drangen Informationen über verdeckte Verhandlungen, die der Nationale Geheimdienst (MİT) mit der Union der Gemeinschaften Kurdistans (KCK)[64] in den Monaten zuvor geführt hatte, an die Öffentlichkeit. Im Februar 2012 luden Staatsanwälte der Istanbuler Sondergerichte den für den Geheimdienst zuständigen Staatssekretär im Ministerpräsidentenamt Hakan Fidan zur Vernehmung vor. Er sollte sich zu Vorwürfen rechtfertigen, die vom »Geheimnisverrat an die KCK« über »Kurierdienste für die Organisation« bis zur »Kollaboration mit der KCK für die Gründung eines Kurdenstaats« reichten.[65] Premierminister Erdoğan hatte persönlich die Anweisung zu den Verhandlungen gegeben und sah sich jetzt selbst als mögliches Ziel einer Anklage wegen »Hochverrats«. Er bezichtigte die Staatsanwälte, ihre Kompetenzen zu überschreiten, und wendete weitere Ermittlungen durch zwei Maßnahmen ab: Er peitschte nur zwei Wochen später eine Änderung des Geheimdienstgesetzes durch, die die Mitarbeiter des Dienstes unter eine erweiterte strafrechtliche Immunität stellt. Im Juli 2012 wurde die Zahl der Sondergerichte drastisch reduziert. Auch sind sie heute nur noch für bereits anhängige Staatsschutzverfahren zuständig. Dieser Schritt machte den Weg frei für ein Revirement der dortigen Richter und Staatsanwälte und erlaubte es somit der Regierung, jene Seilschaften zu marginalisieren, die der Gülen-Bewegung nahestehen sollen.[66] Heute weisen die Sprecher des Netzwerks jede Verantwortung für das Agieren der Staatsanwälte in der KCK-Angelegenheit zurück. Sie verweisen auf jüngste Äußerungen Fethullah Gülens, die zeigen sollen, dass er für die Gewährung größerer kultureller Freiheiten für die Kurden eintritt.[67] Doch in der damaligen Auseinandersetzung hatte die Presse der Bewegung die Ermittlungen gegen die Spitze des Geheimdienstes stets verteidigt. Die regierungstreuen Medien machen die Gülen-Bewegung deshalb noch 20 Monate nach dem Vorfall als wesentliches Hindernis für die Lösung der Kurdenfrage aus. Dabei ist es mehr als fraglich, ob inhaltliche politische Differenzen wirklich der entscheidende Grund für die Frontstellung der Regierung gegenüber der Gülen-Bewegung sind.

Ein Hinweis darauf ist, dass die Regierung – anders, als die Bewegung befürchtet hatte –[68] darauf verzichtet hat, die Sondergerichte ganz abzuschaffen. Die Sondergerichte blieben nicht nur für die Ergenekon-Verfahren zuständig, sondern auch für die sogenannten KCK-Prozesse. In Letzteren müssen sich ungefähr 2000 Angeklagte, circa 900 davon in Untersuchungshaft, gegen den Vorwurf der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung verteidigen.[69] Die Anklage

61 Interview der Nachrichtenwebsite *T24* mit dem türkischen Journalisten Cengiz Çandar, 26.11.2012, <http://t24.com.tr/haber/cengiz-candar-ortadoguda-sinirlar-degisecek-turkiye-debuna-dahil/218234> (Zugriff am 21.11.2013).

62 Diskussionsplattform *Ekşi Sözlük*, <https://eksisozluk.com/recep-tayyip-erdoganin-yargi-elestirisi–3417404> (Zugriff am 26.9.2013).

63 So beispielsweise Cem Küçük in der regierungsnahen Tageszeitung *Yeni Şafak* vom 19.6.2013.

64 Die KCK sind das Ergebnis der Neuorganisation der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK). Die beiden Begriffe werden heute synonym verwendet.

65 »Ermittlungen gegen den Nationalen Geheimdienst in Sachen KCK« (türkisch), *bianet* (online), 9.2.2012, <www.bianet.org/bianet/insan-haklari/136035-mite-kck-sorulacak> (Zugriff am 21.11.2013).

66 Gleichzeitig hat eine Säuberungswelle in der Polizei eingesetzt, in deren Rahmen bis zu 700 Polizisten höherer und mittlerer Ränge aus Istanbul in die Provinz versetzt werden, siehe Claire Berlinski, »Anatomy of a Power Struggle«, in: *The Journal of International Security Affairs*, 23 (2012) 2, S. 125, <www.afpc.org/files/getContentPostAttachment/220> (Zugriff am 21.11.13).

67 Erklärung der Stiftung der Journalisten und Schriftsteller (GYV) in der *Zaman* vom 14.8.2013.

68 Vgl. Hüseyin Gülerce in der der Bewegung nahestehenden Tageszeitung *Zaman* vom 4.7.2012.

69 Die Zahl nach amtlichen Angaben des türkischen Justizministers, zitiert nach Fikret İlkiz, »KCK Cases and the Judiciary Mechanism«, in: *Perspectives – Political Analysis and Commentary from Turkey*, (Oktober 2012) 2, S. 41–45.

ruht in vielen Fällen ausschließlich auf dem extrem weiten Terrorbegriff des türkischen Rechts, weshalb die Forderung nach Einstellung der Verfahren einen Kernpunkt in den aktuellen Verhandlungen des türkischen Staates mit der PKK bildet.

Dass die Regierung diese Prozesse bei den Sondergerichten, deren Urteile sie wiederholt aufs Schärfste kritisiert hatte, beließ, gewährt einen tiefen Einblick in die Machtbalancen und Winkelzüge der türkischen Politik. Denn wären die Sondergerichte vollständig abgeschafft worden, hätte die Regierung mit einer Welle von Freilassungen von Angeklagten aus den Ergenekon-Verfahren und einer anschließenden Wiedererstarkung des Militärs rechnen müssen. Sie wäre außerdem der kurdischen Seite gegenüber direkt verantwortlich geworden für die rechtsstaatlich oft fragwürdigen Urteile in den KCK-Verfahren. Das Festhalten an den Sondergerichten für die laufenden Staatsschutzverfahren reduziert in beiden Bereichen den Druck auf die Regierung und lenkt diesen auf die Gülen-Bewegung, die so als der entscheidende Blockierer auf dem Weg der Demokratisierung präsentiert werden kann. Für neue Staatsschutzverfahren hat die Regierung indessen mittlerweile regionale Große Strafkammern zuständig gemacht, was sie vor weiteren Aktionen der Seilschaften des Gülen-Netzwerks in Polizei und Justiz schützt.

Dass die Anhängerschaft Gülens auf eine konfrontative Haltung gegenüber der Regierung umschwenkte, kam für Außenstehende vollkommen überraschend, denn jede noch so stark in der Bürokratie verankerte gesellschaftliche Kraft kann ohne den Rückhalt des Militärs der Regierung nicht wirklich gefährlich werden. Man spricht deshalb bereits vom politischen Selbstmord der Bewegung.[70] Es lassen sich drei Gründe dafür nennen, dass die Bewegung ihre frühere politische Zurückhaltung und Vorsicht aufgegeben hat.

Zum einen sind mit dem großen Zulauf, den sie im letzen Jahrzehnt gefunden hat, auch ihre finanziellen, ökonomischen und politischen Möglichkeiten gewachsen. Damit sind auch die Erwartungen ihrer Angehörigen in ideeller und finanzieller Hinsicht gestiegen. Ein rentenökonomisches Denken ist eingezogen, das sich auf Posten in der Bürokratie, die Zuteilung von Staatsaufträgen, die Ausweisung von Bauland und die staatliche Förderung der ehemals privat initiierten Bildungseinrichtungen im In- und Ausland richtet.

Dieser gesteigerten Gewinnerwartung der Bewegung steht, zweitens, die Angst vor dem Ableben Fethullah Gülens gegenüber, dessen Gesundheit schwer angeschlagen ist und ohne den die Organisation auseinanderzufallen droht. Gleichzeitig ist die Expansion des Netzwerks im Ausland ins Stocken geraten. In den Ländern Zentralasiens wurde der anfangs große Spielraum, den einige Regierungen der Bewegung gewährten, beschnitten, und im Nahen Osten sieht sich die Gülen-Gemeinde einer zunehmenden Radikalisierung ihres religiösen Umfelds gegenüber, was die Verbreitung ihrer Version eines gemäßigten Islam erschwert.[71]

Drittens musste die Bewegung in der Sicherheitsbürokratie der Türkei bereits vor dem Ausbruch des offenen Konflikts mit der Regierung einen Rückschlag hinnehmen. Im März 2011 übertrug die Regierung dem Nationalen Geheimdienst (MİT) die größte Abhöranlage der Türkei (GES), die bis dahin dem Büro des Generalstabs unterstellt gewesen war. Die Schwächung des Militärs ging also nicht mit einer Stärkung der Polizei einher, in der die Anhänger Gülens besonders gut organisiert sind, sondern kam dem Geheimdienst zugute, der unter der Kontrolle Erdoğans steht.[72] Die Leitung des MİT war im Jahr zuvor Hakan Fidan übertragen worden, jenem für den Dienst zuständigen Staatssekretär, der sich im Februar 2012 wegen des Verdachts auf »Kollaboration« vor dem Sondergericht Istanbul verantworten sollte.

Indem sie die Schließung aller Repetitorien ankündigte, eine der Haupteinnahmequellen der Gülen-Bewegung, verstärkte die Regierung im September und Oktober 2013 nochmals den Druck auf die das Netzwerk. Der Schritt erfolgte ohne jegliche flankierende pädagogische Reform[73] und ist deshalb direkt auf die Schwächung der Bewegung gerichtet. Dies zeigt, dass die Regierung in der Auseinandersetzung klar die Oberhand gewonnen hat. Eine politische Chance für die Bewegung dürfte sich nur eröffnen, wenn die Führung der AKP wechselt oder sich die Partei spaltet, etwa im Falles eines schlechten Abschneidens bei den Kommunalwahlen am 30. März 2014.[74] Dafür fehlen allerdings bislang die Anzeichen.

70 Yüksel Taşkın, »Die Gülenisten, eine Bewegung zwischen religiösem Nationalismus und transnationaler Dynamik« (türkisch), in: *Birikim*, 282 (Oktober 2012), S. 31.

71 Bayram Balcı, »Die Entwicklung der Gemeinde Fethullah Gülens in Zentralasien, den USA und Europa« (türkisch), in: *Birikim*, 282 (Oktober 2012), S. 52–66, und persönliche Mitteilung des Journalisten Ali Topuz in Istanbul am 11.9.2013.

72 Murat Yetkin in der *Radikal* vom 8.3.2011.

73 So der ehemalige Vorsitzende des amtlichen Bildungsrats (TTK) Ziya Selçuk in der *Taraf* vom 28.10.2013.

74 Ergün Yıldırım in der Wochenzeitung *Agos* vom 15.8.2013.

Die Fethullah-Gülen-Bewegung als internationaler Akteur

Die Bewegung in den USA

In den USA ist das Image Fethullah Gülens und seiner Bewegung trotz einiger Rückschläge um ein Vielfaches besser als in der Türkei oder in Deutschland. In einer semioffiziellen Stellungnahme zu ihm heißt es: »Gülen verkündet eine eigene, nämlich türkische Ausprägung des Islam, deren Besonderheit darin besteht, Terrorismus zu verurteilen und interreligiösen Dialog sowie interkulturelle Verständigung zu fördern, und die sich mit säkular-demokratischen Regelungsmechanismen und Lebensformen genauso anfreunden kann wie mit moderner Wirtschaft und Technologie.«[75] Das East West Institute[76] verlieh Fethullah Gülen 2011 seinen jährlichen Peacebuilding Award. Die Laudatio hielten Kofi Annan und zwei frühere Außenminister der USA: James Baker und Madeleine Albright.[77]

Das Engagement von Gülens Anhängern in den USA erstreckt sich auf ein weites Spektrum von Themen und Tätigkeitsfeldern: Schulen und Medienunternehmen, Think-Tanks[78] und Lobby-Gruppen, Beratungs- und andere Wirtschaftsunternehmen. Als Dachorganisation der Gülen-nahen Institutionen fungiert die Turkic American Alliance, die nicht nur Einwanderern aus der Türkei, sondern auch solchen aus den Turkstaaten Zentralasiens und aus den Balkanländern eine Plattform bietet.[79] Es sind die Regionen, in denen Gülens heute globale Bildungsinitiativen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ihren Anfang genommen hatten. Ein vollständiger Überblick über das verzweigte Netzwerk der Bewegung in den USA ist selbst Fachleuten nicht mehr möglich. Angesichts des Ausmaßes der Aktivitäten schreibt der türkisch-französische Forscher Bayram Balcı, der über Gülen-Organisationen in Zentralasien, den Vereinigten Staaten und Europa gearbeitet hat: »Heute schlägt das Herz der Bewegung in den USA.«[80]

Gleich nach Gülens Übersiedelung in die USA 1999 begannen seine dortigen Anhänger eine intensive Kampagne für den interreligiösen Dialog. Noch im selben Jahr gründeten sie in Washington das »Rumi-Forum«. Das Einführungsvideo des Forums zeigt unter anderem den ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton und den international etablierten Islamwissenschaftler John Esposito.[81] Der Name des Forums verweist auf den anatolischen Mystiker Dschelaleddin Rumi (Dschalal ad-Din ar-Rumi), der – um einer direkten Gotteserfahrung willen – orthodoxe Gelehrsamkeit über Bord warf.

Erst in den neunziger Jahren, als er bereits über 50 Jahre alt war, wandte sich Gülen in seinen Schriften den islamischen Mystikern (Sufis) zu.[82] In Übereinstimmung mit der Lehre der Nakşibendiye hatte er sich vorher von der individuellen Gottsuche der Sufis distanziert, auch deren Denkansatz verneint, dass es eine verborgene Bedeutung des Koran gebe, die sich von seiner offenen, wörtlichen Bedeutung unterscheide, und war der damit oft verbundenen Relativierung religiöser Vorschriften des Kultes und der Lebensführung entgegengetreten. Genau für diese Strömung jedoch steht der Namensgeber des Forums. Gülens Berufung auf Rumi wirkt deshalb instrumentell und pragmatisch und ist wohl zu einem guten Teil dem positiven Image geschuldet, das die islamische Mystik, im Unterschied zur Orthodoxie, in den USA besitzt. Seine Bewegung hat es dort vermocht, sich der Unterstützung einer ganzen Reihe anerkannter Akademiker

75 Jim Zanotti, *Turkey: Background and U.S. Relations*, Washington: Congressional Research Service, 27.4.2012, S. 9 (CRS Report for Congress R41368).
76 Gegründet als Institute for East West Security Studies.
77 Ausschnitte aus den Würdigungen der drei Redner sind auf einem Video festgehalten unter <www.firstpost.com/topic/perosn/madeleine-k-albright-about-fethulla-Gulen-video-HADHIEGtfkg-1993-1.html> (Zugriff am 13.12.2012).
78 Dazu gehört zum Beispiel das Rethink Institute in Washington, <www.rethinkinstitute.org/> (Zugriff am 17.11.2013).
79 Siehe die Selbstdarstellung auf der Website des Verbands, Rumi Forum, *Rumi Forum-Corporate Video*, <http://turkicamericanalliance.org/about-taa/> (Zugriff am 15.12.2012).
80 Balcı, »Die Entwicklung der Gemeinde Fethullah Gülens« [wie Fn. 71], S. 58.
81 Rumi Forum, *Rumi Forum-Corporate Video*, <http://vimeo.com/moogaloop.swf?clip_id=7396904&amp> (Zugriff am 25.12.2012).
82 Mustafa Gökçek, zitiert nach Thomas Michel, »The Theological Dimension of the Thought of M. Fethullah Gülen« [wie Fn. 17], S. 62.

zu versichern, und genießt weiterhin das Wohlwollen eines Teils der politischen Elite.

Linke und rechte Kritiker der Bewegung in der Türkei verweisen darauf, dass Gülen bereits vor seiner Übersiedelung in die USA – und im Gegensatz zu dem damals von ihm betont negativ gezeichneten Bild des Westens – in konkreten außenpolitischen Fragen stets eine pro-US-amerikanische Position bezog. Sie erinnern daran, dass die USA in den neunziger Jahren die Türkei ermutigten, ihren Einfluss in den ehemaligen sowjetischen Gebieten Zentralasiens auszubauen, und deuten an, dass die Gülen-Gemeinde bei der Gründung ihrer Schulen in Zentralasien damals kräftig von der CIA unterstützt worden sei.[83] Islamisch orientierte Kreise in der Türkei konnten sich in den achtziger und neunziger Jahren nur schwer erklären, warum Gülen die türkische und amerikanische Unterstützung Saddam Husseins gegen den schiitischen Iran genauso rechtfertigte wie 1991 die Bombardierung des Irak durch die USA im zweiten Golfkrieg. Auch sie verwiesen auf eine mögliche politische Instrumentalisierung der Bewegung durch Washington.[84] Für die jüngste Zeit fällt auf, dass der Nationale Geheimdienst der Türkei (MİT) und sein Chef Hakan Fidan sowohl in den Augen der Gülen-Bewegung als auch für Teile der politischen Öffentlichkeit in den USA zum Problem geworden sind. Am 9. Oktober 2013 wurde Fidan im *Wall Street Journal* bezichtigt, Dschihadisten in Syrien zu bewaffnen und US-amerikanische Interessen zu vernachlässigen.[85] Wenige Tage später schrieb die *Washington Post*, Fidans MİT habe dem Iran die Identität israelischer Geheimdienstler offenbart.[86] Und kurz danach stellte die *Financial Times* die Bündnistreue der Türkei in Frage und verwies als Grund dafür unter anderem auf Fidan.[87] In der Türkei wird diese Kritik an dem Geheimdienstchef als direkt gegen die Regierung Erdoğan gerichtet wahrgenommen.[88] Dass es zumindest eine punktuelle Überschneidung der Ziele des Gülen-Netzwerks mit den Interessen der USA gibt, sagt auch die US-amerikanische Religionswissenschaftlerin Helen Rose Ebaugh, deren überaus positives Buch über die Bewegung kürzlich auf Deutsch erschienen ist.[89]

Dagegen muss die gute Aufnahme, die die Bewegung in der Gesellschaft der USA gefunden hat, wohl eher auf den im Vergleich zu Europa höheren Grad an Religiosität in den USA und auf die dort stärker ausgeprägte Wertschätzung der sozialen Rolle der Religion zurückgeführt werden. Allerdings hat das positive Bild der Bewegung Risse bekommen. Dafür waren primär drei Entwicklungen verantwortlich.[90]

Erstens, die in den letzten Jahren sich mehrenden Referenzen auf islamische Identität, osmanische Geschichte und muslimische Solidarität in der Rhetorik der türkischen Regierungspartei, deren früher enge Verflechtung mit der Gülen-Bewegung bekannt ist. Insbesondere die Spannungen der Türkei mit Israel erhöhten in den USA den Argwohn gegenüber den langfristigen Absichten moderater türkischer Muslime allgemein.

Einen empfindlichen Kratzer hat das Ansehen der Bewegung darüber hinaus durch Berichte bekommen, dass Teile der türkischen Polizei und Justiz von Anhängern Gülen infiltriert worden seien. Diese Informationen verstärkten Zweifel an der Aufrichtigkeit der Galionsfigur, an der Offenheit der Gülenschen Lehre und an der Transparenz der Bewegung.

83 So die PKK-nahe Tageszeitung *Yeni Özgür Politika* am 4.3.2009, <www.kalemlervekiliclar.com/Thread-Gulen-okullarinin-finansoru-kim> (Zugriff am 10.12.2012).

84 Vgl. Ali Bulaç in der damaligen Tageszeitung *Vahdet,* 11.2.1991, dokumentiert in <www.n-f-k.com/nfkforum/index.php?/topic/14327-fethullah-gulen-hareketi-ve-darbeler/> (Zugriff am 29.11.2012).

85 Adam Entous/Joe Parkinson, »Turkey's Spymaster Plots Own Course on Syria«, in: *The Wall Street Journal*, 10.10.2013.

86 David Ignatius, »Turkey Blows Israel's Cover for Iranian Spy Rings«, in: *The Washington Post*, 17.10.2013.

87 Daniel Dombey, »Doubts Rise over Turkey's Ties to the West«, in: *Financial Times*, 20.10.2013.

88 Man spricht dort von einer Kampagne gegen Erdoğan, die nur vor dem Hintergrund eines früheren Artikels im *Wall Street Journal* zu verstehen sei. Dort wird Obamas Nahost-Strategie für gescheitert erklärt. Statt auf politische Kooperation mit gemäßigt islamischen Parteien und Gruppen wie die AKP und die ägyptischen Muslimbrüder zu setzen, müsse man die säkularen Kräfte in diesen Ländern unterstützen, Walter Russel Mead, »The Failed Grand Strategy in the Middle East«, in: *The Wall Street Journal,* 24.8.2013.

89 Helen Rose Ebaugh, *Die Gülen-Bewegung: Eine empirische Studie*, Freiburg 2012. Im Interview mit der *Neuen Zürcher Zeitung* sagt die Autorin: »Ich halte mich da an die ehemaligen US-Außenminister James Baker und Madeleine Albright oder den Ex-CIA-Mann Graham Fuller. Sie sagen: Wir müssen solche Bewegungen unterstützen, denn sie sind eine Alternative zum Fundamentalismus«, »›Eine Alternative zum Fundamentalismus‹. Religionssoziologin Helen Rose Ebaugh sieht in der Gülen-Bewegung eine Chance für den Westen«, *Neue Zürcher Zeitung* (online), 21.6.2010, <www.nzz.ch/aktuell/startseite/eine-alternative-zum-fundamentalismus-1.6182405> (Zugriff am 20.11.2013).

90 Vgl. Balcı, »Die Entwicklung der Gemeinde Fethullah Gülens in Zentralasien, den USA und Europa« [wie Fn. 71], S. 59 ff.

Fehlende Transparenz war auch das Schlagwort, als die sogenannten Charter Schools, die der Bewegung nahestehen, und deren Führung durch kommerzielle Firmen ins Visier der Medien gerieten. Der Gülen-Bewegung werden mehr als 120 solcher »Vertragsschulen« zugerechnet.[91] Die Kritik entzündete sich an der fast ausschließlichen Beschäftigung türkischer Lehrkräfte in diesen Einrichtungen, an intransparenten Geschäftspraktiken und an der anfänglichen kategorischen Leugnung jeglicher Verbindung der Schulen mit Fethullah Gülen.[92]

Die Fethullah-Gülen-Bewegung in der türkisch-muslimischen Diaspora Europas

In den Gesellschaften Westeuropas sehen sich die Akteure der Gülen-Bewegung ganz anderen Bedingungen gegenüber als in den USA auf der einen und den Ländern Zentralasiens oder des Balkans auf der anderen Seite. In den USA etabliert sich derzeit eine muslimisch-türkische Mittelschicht und nutzt dazu Instrumente wie den interreligiösen Dialog, das Betreiben von Schulen (die ihr von staatlichen Behörden übertragen worden sind) und Unternehmernetzwerke. Dadurch stärkt sie gleichzeitig die globale Position der Bewegung. Das Augenmerk der Gülen-Anhänger in den USA ist auf die multikulturelle amerikanische Mehrheitsgesellschaft und indirekt auf die globale Öffentlichkeit gerichtet. In den Ländern Zentralasiens und des Balkans wenden sich die Aktivitäten der Bewegung an muslimische Mehrheitsgesellschaften bzw. an größere muslimische Gruppen in der Bevölkerung. Die Bewegung vermittelt dort eine bestimmte Form muslimischer Identität und verbreitet die türkische Sprache und Kultur. In den USA, in Zentralasien und auf dem Balkan spielt die Gülen-Bewegung also die Rolle eines türkisch-muslimischen Pioniers. Die Akteure sind entweder – wie in Zentralasien – überwiegend «Entsandte« aus der Türkei oder Vertreter der ersten Generation von Migranten, die bereits im Heimatland Teil der Bewegung waren. In allen Fällen ist das Gülen-Netzwerk die erste nachhaltig wirkende nichtstaatliche türkisch(-muslimisch)e Organisation.

In den Ländern Westeuropas dagegen ist die Gülen-Bewegung ein Nachzügler. In das Licht der Öffentlichkeit trat sie erst gut dreißig Jahre später als andere türkisch-muslimische Verbände, mit denen sie sich ihre primäre Zielgruppe teilt: die türkischstämmigen Migranten. In Europa geht die Bewegung, ähnlich wie in der Türkei, auf Studienzirkel zurück, in deren Mittelpunkt die Schriften Said-i Nursis standen,[93] die jedoch aufgrund der sozialen Struktur der Arbeitsmigranten nur relativ wenig verbreitet waren. Um das Ziel Gülens, durch eine selbstorganisierte säkulare Bildung eine muslimische Elite zu schaffen, zu erreichen, bedurfte es zum einen einer Schicht türkischer Unternehmer und Selbständiger, die die notwendigen Institutionen zu finanzieren vermochten, und zum anderen einer kritischen Masse von jungen Leuten, die die jeweilige Landessprache beherrschten. Die Existenz einer zweiten und dritten Generation von Migranten war deshalb Voraussetzung, um Gülens Konzepte in die Tat umzusetzen.

Doch trotz ihres späten Erscheinens in Westeuropa und obwohl der Kuchen bereits vollständig aufgeteilt schien, breitet sich die Gülen-Bewegung dort schnell aus. Manchen Forschern gilt sie heute in fast allen Ländern der Region als die einflussreichste unter den türkischen Gemeinden.[94] Was ist der Grund für diesen Erfolg?

Die Haltung der Gülen-Bewegung zu anderen türkisch-muslimischen Verbänden

Die türkische Arbeitsmigration nach Europa begann in Deutschland, wo sich auch die ersten türkisch-muslimischen Organisationen gründeten. Im Gegensatz etwa zu Griechenland traf der türkische Staat keine Vereinbarung mit der Bundesrepublik, die die religiöse Betreuung seiner Staatsbürger geregelt hätte. 1973 gründete sich in Köln die Vereinigung Islamischer Kulturzentren (VIKZ), ein Zusammenschluss von Moscheegemeinden, die sich in der Tradition des Nakşibendi-Scheichs Süleyman Hilmi Tunahan (1888–1959) sehen. Tunahan war in den Jahrzehnten des unnachgiebigen republikanischen Laizismus der erfolgreichste Initiator einer sich im Untergrund formierenden Korankursbewegung, die

91 Zanotti, *Turkey* [wie Fn. 75], S. 9.

92 Sharon Higgins, »Largest Charter Network in U.S.: Schools Tied to Turkey«, *Washington Post* (online), 27.3.2012.

93 Martin van Bruinessen, »Holland und die Gülen-Bewegung« (türkisch), in: *Birikim*, 282 (Oktober 2012), S. 69ff.

94 Balçı, »Die Entwicklung der Gemeinde Fethullah Gülens« [wie Fn. 71], S. 63. Johan Leman hat dies für den Bildungsbereich in Belgien mit Zahlen untermauert, »The Flexible and Multilayered Character of ›Hizmet‹ (Social Service) Movement in Immigration: a Case Study from Belgium«, in: Çelik (Hg.), *Mapping the Gülen Movement* [wie Fn. 17], S. 89.

sich ihren Zulauf auch über die Einrichtung von Schüler- und Studentenheimen sicherte. Ebenfalls in Köln konstituierte sich 1975 die Millî-Görüş-Bewegung (heute IGMG), die eng mit der Historie der islamistischen Parteien um Necmettin Erbakan verbunden ist. Die Republik Türkei jener Tage sah in beiden Strömungen einen Ausdruck der »religiösen Reaktion«. Diese im Ausland zurückzudrängen, war das Hauptmotiv für die Gründung der staatlich gelenkten Türkisch-Islamischen Union der Religionsbehörde (DİTİB) 1984 in Köln. Diese großen türkisch-muslimischen Verbände konkurrieren in den europäischen Aufnahmeländern um die einzelnen Gläubigen, um Moscheegemeinden, um Koranschüler sowie um Kunden für die ihnen angeschlossenen Wirtschaftsunternehmen wie Reisebüros für Pilgerfahrten und Bestattungsinstitute. Sie stehen auch hinsichtlich der gesellschaftlichen und politischen Vertretung der religiösen Rechte der Muslime in einem Wettbewerb; so etwa bei der öffentlichen Diskussion über die Zulassung des Kopftuchs in der Schule und am Arbeitsplatz, über die Einführung islamischen Religionsunterrichts, über die Erlaubnis zur rituellen Schlachtung und über die Einrichtung von Friedhöfen und Moscheen.

Von all diesen Aktivitäten der türkisch-islamischen Vereine und Verbände, die immer wieder als Ausdruck von Tendenzen zur Abschottung und der Errichtung von Parallelgesellschaften kritisiert werden, hält sich die Gülen-Bewegung fern. Statt auf die Einrichtung von Korankursen konzentriert sie sich auf die Eröffnung von Repetitorien, Nachhilfeklassen zur Unterstützung schwacher Schüler. Statt um den Bau und den Betrieb von Moscheen bemüht sie sich um die Gründung privater Schulen, am liebsten Gymnasien. Statt sich für die ungehinderte Möglichkeit der Präsentation islamischer Symbole in der Öffentlichkeit einzusetzen (Kopftuch, Minarette, Feiertage), eröffnet sie Zentren für den interkulturellen Dialog. Und statt sich der politischen Mobilisierung der nach wirtschaftlicher Situation und Bildung oft unterprivilegierten Einwanderer zu verschreiben, ruft sie Unternehmervereinigungen ins Leben und bemüht sich nach Kräften um Kontakte zu den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Eliten des jeweiligen Aufnahmelands. In ihrer Gesamtheit spiegelt diese Politik das aus der Türkei bekannte Konzept der Gülen-Bewegung wider, das von der Ablehnung jeder direkten Politisierung der Religion gekennzeichnet ist und stattdessen auf die Heranziehung einer frommen Elite durch säkulare Bildung ausgerichtet ist.

Die Gülen-Bewegung sucht in Europa auch nicht den Kontakt oder gar die Zusammenarbeit mit anderen muslimischen Verbänden. In Deutschland ist sie weder im Zentralrat der Muslime (ZMD) noch im Islamrat Deutschland (IRD) vertreten. Sie beteiligt sich auch nicht am Koordinationsrat der Muslime (KRM), der sich 2007 als landesweiter Zusammenschluss von DİTİB, IRD, ZMD und VIKZ konstituiert hat, und sie nimmt nicht an der Deutschen Islamkonferenz (DIK) teil. Die Gülen nahestehenden Initiativen setzen stattdessen auf den Dialog und die Kooperation mit den Kirchen. Dieses Bestreben, aber auch der Verzicht auf jedes Engagement, das auf die Verstärkung muslimischer Präsenz in der Öffentlichkeit der Aufnahmeländer zielt, führt bisweilen dazu, dass der Gülen-Bewegung eine »Tendenz zur Verchristlichung« bescheinigt wird.[95] Forscher, die mit der Bewegung sympathisieren, loben sie zwar für ihr bürgerliches Engagement in den Aufnahmeländern, doch sie warnen sie gleichzeitig davor, sich nicht die Assimilierung der Migranten auf die Fahnen zu schreiben.[96]

In Deutschland könnte sich eine entsprechende Kritik beispielsweise daran festmachen, dass das Gymnasium »Dialog« in Köln, eines der Aushängeschilder der von Gülen inspirierten Bildungsarbeit in Nordrhein-Westfalen, zwar katholischen und evangelischen Religionsunterricht, aber keine islamische Unterweisung anbietet.[97] Tatsächlich verzichten alle von Gülen inspirierten Schulen in diesem Bundesland darauf, islamische Religionskunde in den Lehrplan aufzunehmen, was nach dem nordrhein-westfälischen Schulgesetz durchaus möglich wäre.[98] Auch dass an den Schulen in Deutschland – anders als an denen in den USA, in Zentralasien oder auf dem Balkan – nebenberuflich arbeitende Lehrer deutscher Herkunft die Mehrheit bilden, könnte einer solchen Kritik von muslimischer Seite Vorschub leisten.

95 Balcı, »Die Entwicklung der Gemeinde Fethullah Gülens« [wie Fn. 71], S. 66.
96 Leman, »The Flexible and Multilayered Character of ›Hizmet‹ Movement« [wie Fn. 94], S. 97.
97 Seyitahmed Tokmak, »Das Bildungsverständnis der Schulen der Gülen-Bewegung: Ein Beispiel aus Nordrhein-Westfalen«, in: Ursula Boos-Nünning et al. (Hg.), *Die Gülen Bewegung zwischen Predigt und Praxis,* Münster 2011, S. 61.
98 Bekim Agai, »Die Arbeit der Gülen-Bewegung in Nordrhein-Westfalen: Akteure, Ideen, Rezeptionen«, in: Boos-Nünning et al. (Hg.), *Die Gülen Bewegung zwischen Predigt und Praxis* [wie Fn. 97], S. 40.

Die Attraktivität der Gülen-Bewegung für die türkisch-muslimische Diaspora

Jahrzehntelang haben sich die türkischen Migranten in Europa um die Erhaltung der türkisch-muslimischen Identität ihres Nachwuchses gesorgt und ihre Kinder oft gerade aus diesem Grund zum Schulbesuch in die Türkei geschickt. Dass sie heute zu großen Teilen dem von Nursi und Gülen gebahnten Weg beschreiten und darauf setzen, dass der Erwerb säkularen Wissens auch die religiöse Identität ihres Nachwuchses stärkt, kann mit gutem Grund als »revolutionär« bezeichnet werden.[99]

Die Lehre der Gülen-Bewegung, dass der Islam auch den Wissenserwerb und die Wissensvermittlung fordert und rechtfertigt, ist für türkische Migranten eine Legitimation, um in den Wettbewerb um sozialen Aufstieg einzutreten. Die dadurch entfaltete Dynamik bezeugen die folgenden Zahlen:[100] Über 60 von Gülen inspirierte Bildungsvereine gibt es heute allein in Nordrhein-Westfalen. Im gesamten Bundesgebiet sind es über 300. In den großen Städten an Rhein und Ruhr haben diese Vereine zahlreiche Ableger oder Filialen gegründet. In Köln besteht der Bildungsverein Academy e.V. aus sieben Zweigstellen, in deren außerschulischen Nachhilfekursen 2011 circa 1050 Schüler betreut worden sind. Die Nachhilfekurse oder Repetitorien sind die Errungenschaft der ersten Phase der Bildungsarbeit der Gülen-Bewegung in der europäischen Diaspora. Die Gründung von Schulen, meist Privatgymnasien, bildete die zweite Phase. In NRW gab es 2011 drei von Gülen inspirierte Privatschulen, deutschlandweit waren es in jenem Jahr 24.

Dass die von Gülen ins Leben gerufene und von gläubigen Muslimen getragene Bildungsinitiative in Deutschland so erfolgreich ist, liegt sicher auch am relativ geringen Erfolg des deutschen Bildungswesens, Kinder mit Migrationshintergrund zu höheren Bildungsabschlüssen zu führen. Im bereits genannten Gymnasium »Dialog« in Köln kommen nur 10 Prozent der Schüler aus Familien, in denen zumindest ein Elternteil seinerseits ein Gymnasium (oder eine gleichwertige Schule) abgeschlossen hat. Die Schulen der Gülen-Bewegung können deshalb auch als Instrumente der Migranten zur bildungspolitischen Selbsthilfe und zum Umbau ihrer Bildungsorientierung betrachtet werden.

Der Platz, der der türkischen Sprache, Kultur und Identität in der Bildungsarbeit eingeräumt wird, unterscheidet sich in den einzelnen Ländern Europas, aber auch in den einzelnen Ländern der Bundesrepublik. In Belgien verzichtet die Bewegung – anders als in den Staaten Zentralasiens, des Balkans und Afrikas – auf nahezu jegliche Herausstellung türkischer Nationalität. In den Schulen gibt es keine Präsentation der türkischen Flagge, und Türkisch ist nicht Teil des Lehrplans. Schulen der Bewegung haben sich dort auch anderen Migrantengruppen geöffnet und arbeiten daran, auch für Schüler belgischer Herkunft attraktiv zu sein.[101] In Deutschland bemühen sich die Schulen ebenso darum, für Eltern mit anderem Migrationshintergrund, aber auch für Eltern deutscher Herkunft interessant zu werden. In Stuttgart verzichtet man auf Türkisch, in Berlin ist es zweite Fremdsprache.[102] Auch in NRW wirbt man mit der zunehmenden Bedeutung dieser Sprache. Die nahezu weltweit unter der Bezeichnung Türkisch-Olympiade durchgeführte Kampagne zur Verbreitung des Türkischen firmiert in Deutschland als Deutsch-Türkische Kulturolympiade, ein Etikett, das dem Integrationsdiskurs Rechnung tragen soll. In den Niederlanden wurde das Ereignis zu einer Umwelt-Olympiade umgewandelt.

Doch trotz all ihrer Bildungsarbeit und all ihrer Dialoginitiativen ist die Gülen-Bewegung in Europa ähnlich umstritten wie in der Türkei. Dafür lassen sich drei Gründe festmachen:

Zum einen hat sich das politische Klima verändert und damit auch die Paradigmen der Diskussion über die Arbeitsmigration nach Europa und ihre Auswirkungen. Ein Anzeichen dafür ist der Wandel der Begriffe, die im Laufe der Zeit für die Bezeichnung der »Problemgruppe« verwendet wurden. Redete man in den 1960er und 70er Jahren von »Gastarbeitern«, so sprach man in den 80ern und 90er vornehmlich von den »Türken«, und seit den 2000ern überwiegt die Bezeichnung »Muslime«.[103] In der öffentlichen Debatte

99 Ebd., S. 34.
100 Ebd., S. 29–36.

101 Leman, »The Flexible and Multilayered Character of ›Hizmet‹ Movement« [wie Fn. 94], passim.
102 Jochen Thies: *Wir sind Teil dieser Gesellschaft: Einblicke in die Bildungsinitiativen der Gülen-Bewegung*, Freiburg i.Br. 2013, S. 133.
103 Als europaweites Phänomen schildert diesen Wandel Martin van Bruinessen, *After Van Gogh: Roots of anti-Muslim Rage,* Paper presented at the Workshop »Public Debates about Islam in Europe. How and why ›Immigrants‹ became ›Muslims‹«, Florenz/Montecatini Terme: European University Institute, 22.–26.3.2006.

über Integration und Islam ist die Dichotomie zwischen den »liberalen Prinzipien der Aufnahmegesellschaft« und den »illiberalen Werthaltungen der muslimischen Migranten« mittlerweile fest etabliert.[104]

Zum zweiten spiegelt die Auseinandersetzung über die Gülen-Bewegung in Europa direkt den politischen Streit in der Türkei wider, wo die Bewegung in der Regel als eine politisch einheitliche Kraft aufgefasst und von dezidiert säkularen Kräften, der extremen Linken und großen Teilen der Aleviten als feindlich wahrgenommen wird.[105] Dies führt auch dazu, dass Stellen in den früheren Werken Gülens umstandslos herangezogen werden, um die »eigentlichen Intentionen« der in seinem Namen tätigen Anhänger im heutigen Europa aufzuzeigen.

Zum dritten haben es die Akteure der Gülen-Bewegung auch in Europa nicht vermocht, entspannt mit Fragen nach dem inneren Zusammenhalt der Organisation umzugehen. Wie in der Türkei und in den USA, so auch in Europa: Kommt das Verhältnis der jeweiligen Institution zu Fethullah Gülen und zu seinem Netzwerk zur Sprache, streiten die Vertreter Gülen-naher Einrichtungen anfangs jede Verbindung ab und räumen erst nach längerem Nachbohren ein, dass man Gülen als Inspirator betrachte und ehre. Dass es eine Verknüpfung der einzelnen Initiativen untereinander gebe, wird aber meist dann noch verneint.[106] Auch dass Wissenschaftler, die Gülen gewogen sind, von vornherein die Selbstdarstellung der Bewegung als einer nur locker verbundenen Struktur übernehmen, erhöht das Vertrauen der Kritiker nicht, die ihrerseits von der Existenz eines perfekt funktionierenden, hierarchischen Leitungs- und Kontrollmechanismus ausgehen.[107]

104 Vgl. Anne Schönfeld, »Muslim Loyalty Put to the Test. The Reception of the Cartoon Controversy in Germany«, in: Haldun Gülalp/Günter Seufert (Hg.), *Religion, Identity and Politics: Germany and Turkey in Interaction*, London 2013, S. 87–99.

105 Van Bruinessen, »Holland und die Gülen-Bewegung« [wie Fn. 93], S. 69.

106 Ebd., S. 68.

107 So etwa Serap Çileli, »Fethullah Gülen, Wolf im Schafspelz«, *cileli.de*, 13.2.2013, <www.cileli.de/2013/02/fethullah-guelen-wolf-im-schafspelz/> (Zugriff am 20.12.2012).

Gülen und seine Anhänger: Versuch einer Bestimmung

NGO-Netzwerk, Religionsgemeinde oder politischer Geheimbund?

Als Reaktion auf Kritik an mangelnder Transparenz gesteht die Gülen-Bewegung seit etwa zwei Jahren zu, dass sie mehr ist als eine Reihe nebeneinander existierender Institutionen. In internationalen Publikationen bezeichnet sie sich mittlerweile als »Gesellschaft« (society) und weist gleichzeitig den Begriff »Gemeinde« (community/cemaat) für sich zurück. Die Selbstdefinition als Gesellschaft dient zwei Zwecken: Erstens will die Bewegung damit suggerieren, es gebe keine feste Mitgliedschaft (und damit auch keine feste innere Struktur) und keine Abgrenzung nach außen. Zweitens soll der Eindruck erweckt werden, die eigene (ethische und politische) Orientierung decke sich vollkommen mit den Orientierungen des Mainstreams der türkischen Gesellschaft, man repräsentiere diese und gehe gleichzeitig in ihr auf.[108] In der aktuellen Selbstdarstellung einer Institution des Netzwerks, in der der Vorwurf zurückgewiesen wird, man verfolge eigennützige politische Ziele, heißt es, man sei eine »demokratische, zivilgesellschaftliche Bewegung«.[109] Von Religion ist in keiner der beiden angeführten Schlüsseldokumente die Rede. Tatsächlich spielen Missionierung oder auch nur der Unterricht von Religion in den offiziellen Institutionen der Bewegung keine Rolle.

Die Bewegung macht jedoch gleichzeitig kein Hehl daraus, dass ihre zivilgesellschaftlichen Aktivitäten aus einem religiösen Antrieb heraus erfolgen. Die entsprechenden Überlegungen ihres Spiritus Rector dazu werden offen vorgetragen, und es ist kein Geheimnis, dass die große Zahl der in Schulen und Vereinen arbeitenden Ehrenamtlichen, aber auch die Lehrer, die der Bewegung angehören, ihr pädagogisches Engagement als gottgefälliges Handeln per se verstehen.[110] Gleichzeitig lässt sich feststellen, dass die Aktivisten von einem starken Gefühl der Zugehörigkeit zur Bewegung und der Loyalität mit ihr erfüllt sind. Darüber hinaus ist ein gemeinsamer Habitus der Gefolgsleute Gülens nicht zu übersehen.

Wo aber bilden sich diese Merkmale heraus? Als Antwort darauf wird meist auf die Wohngemeinschaften der Bewegung verwiesen, die auf die Frühzeit von Gülens Wirken zurückgehen und »Lichthäuser« genannt werden. Ihr Alltag ist durch strikte Verrichtung der Ritualgebete, repetitives Gottesgedenken, Koranlesen und die Lektüre von Schriften Gülens gekennzeichnet. Hinzu kommen soziale Kontrollmechanismen, die das Verhalten der Aktivisten prägen sollen, wie zum Beispiel Gruppendiskussionen und das Gebot der gegenseitigen Übernahme von Verantwortung für das Handeln des jeweils anderen WG-Mitglieds. All dies führt zu einer Verstetigung von intellektuellen, emotionalen und handlungsleitenden Dispositionen, die den genannten Habitus hervorbringen.[111] Gülen selbst sieht in den Wohngemeinschaften den dynamischen Kern seiner religiösen Gemeinde. Deren ganze Energie soll nach ihm auf weiteres Wachstum gerichtet sein und – als Fernziel – auf die Versittlichung der Gesellschaft, was in Gülens Denken im Hinblick auf die muslimischen Länder mit einer zivilgesellschaftlichen Re-Islamisierung zusammenfällt. Um den Einzelnen zum »Soldaten des Lichts« zu machen, der all sein Trachten auf diese Aufgabe richtet, gelte es, die »leeren Köpfe« einer »nach inhaltslosen Schablonen lebenden Generation« mit den Wahrheiten des Glaubens zu füllen.[112]

Die Anhänger der Bewegung sind davon überzeugt, dass sie einen offenbarten göttlichen Auftrag erfüllen und beziehen sich dabei auf einen Ausspruch des Propheten (Hadith), mit dem dieser auf die Frage nach

108 Ekrem Dumanlı, »Society, not Community«, in: *Turkish Review* 2:2 (2012) 3–4, S. 8–11.

109 Erklärung der Stiftung der Journalisten und Schriftsteller (GYV) in der *Zaman* vom 14.8.2013.

110 »Somit wird auch der Physikunterricht zum Kampf gegen die Ğāhiliya (Unkenntnis Gottes), die Schulen werden zu den eigentlichen Gebetshäusern und der Lehrer wird zur Kerngestalt des Glaubens«, Tobias Specker, »Fethullah Gülen: Zur Einführung«, in: Boos-Nünning et al., *Die Gülen Bewegung zwischen Predigt und Praxis* [wie Fn. 97], S. 22–23.

111 Eine wegweisende Beschreibung und Analyse des Lebens in den Wohngemeinschaften der Bewegung in Deutschland liefert Kristina Dohrn, *Ethik und Praxis in Wohngemeinschaften der Gülen-Bewegung*, Berlin: Weißensee-Verlag, erscheint 2014.

112 Fethullah Gülen, »Der Charakter und die Mission der Lichthäuser« (türkisch), *fgulen.com* (= offizielle Gülen-Website), 27.9.2001, <http://tr.fgulen.com/content/view/2628/3/> (Zugriff am 20.11.2013).

seinen treuesten Gläubigen Folgendes geantwortet habe: »Meine aufrichtigsten Gefolgsleute befinden sich nicht hier bei mir. Sie werden in einer Zeit hervortreten, in der der Islam von innen und von außen angegriffen wird. Es werden ihre Tugend und ihr mustergültiges Verhalten sein, die die Botschaft Gottes stärken.«[113] Gülen gilt seinen Anhängern deshalb als der erwartete Erneuerer des Glaubens,[114] und vielen sind sein Wissen und seine Predigten Ausdruck göttlicher Inspiration.[115]

Die innere Struktur der Religionsgemeinde kann man sich als eine Reihe konzentrischer Kreise vorstellen.[116] Direkt mit Fethullah Gülen in Verbindung steht der innerste Kreis oder Kern der Bewegung, dessen ältere Mitglieder (abi = älterer Bruder) stark konservativ-national denken und öffentliche politische Diskussionen meiden. Seine jüngeren Mitglieder dagegen treten viel forscher und selbstbewusster auf, wohl auch deshalb, weil sie meist in gewinnbringenden Institutionen der Bewegung tätig sind. Zu ihnen sollen Ekrem Dumanlı, leitender Redakteur der Tageszeitung *Zaman*, Mustafa Yeşil, Präsident der Journalisten- und Schriftsteller-Stiftung, und Rıza Nur Meral, der Vorsitzende von TUSKON gehören.[117] Die älteren Mitglieder arbeiten ganztags und mit festen Gehältern in der Leitung der Gemeinde und liefern sich zunehmend Strategiedebatten mit den jüngeren Angehörigen dieses Führungszirkels. Der zweite Kreis besteht aus regionalen Leitungspersonen, die vom Kern der Bewegung eingesetzt werden. Ihnen obliegen auch die Konzeptionalisierung und der Aufbau neuer Projekte und Institutionen. Regelmäßige Rotation der regionalen Leitungspersonen und Kontrolle ihrer Tätigkeit gehört (ganz ähnlich wie in der türkischen Bürokratie) zu den auffälligen Organisationsprinzipien der Bewegung. Der dritte und größte Kreis wird von all jenen gebildet, die als Beschäftigte oder Sympathisanten in den Institutionen des Gülen-Netzwerks tätig sind. Während es nach Hakan Yavuz an den Rändern der Bewegung fließende Übergänge vom Anhänger zum fest integrierten Mitglied gibt und individuelle Entscheidungsfreiheit möglich ist, herrsche in den beiden inneren Zirkeln eine »dem Militär ähnliche Disziplin«. Allerdings hätten sich in den letzten Jahren, ausgelöst durch das rasante Wachstum und die geographische Ausbreitung der Bewegung, die Entscheidungsbefugnisse mehr und mehr auf die regionale Ebene verlagert. Was diese betrifft, kommt Yavuz zu dem Schluss: »Aufgrund ihrer Kontrolle über enorme Finanzmittel und Immobilien, inklusive Schulen,« sind die regionalen Leiter heute »weniger Abis [ältere Brüder], sondern haben sich zu selbstherrlichen Gebietern entwickelt«.[118]

Die Gülen-Bewegung ist demnach eine hierarchisch strukturierte religiöse Gemeinde mit einer zivilgesellschaftlichen Mission, die zudem einen ausgeprägten politischen Gestaltungswillen hat. Ihr Wachstum und ihre soziale Dynamik resultierten aus dem Spannungsverhältnis zwischen dem Wunsch nach Bewahrung der eigenen religiösen Identität und dem Streben nach gesellschaftlichem Aufstieg in einer modernen Gesellschaft. Ihre gesellschaftspolitischen Positionen entspringen der erzwungenen Säkularisierung und der damit einhergehenden sozialen Marginalisierung der Frommen in der Türkischen Republik auf der einen Seite und einer von den Mitgliedern selbst angestrebten Säkularisierung ihrer Vorstellungswelten auf der anderen Seite.

Die ursprünglich strikte Hierarchie der Bewegung weicht mehr und mehr auf, wofür es neben dem Generationswechsel mehrere Gründe gibt: Die Bewegung ist außerordentlich schnell gewachsen und hat sich über eine stetig größer werdende Anzahl von Ländern ausgedehnt. Damit einher ging die Integration ihrer Anhänger in äußerst unterschiedliche berufliche und wirtschaftliche Zusammenhänge. Im Gefolge dessen verschaffen sich die objektiv gegebenen unterschiedlichen Interessenlagen zunehmend stärkeren Ausdruck. Der Zusammenhalt der Bewegung ist ohne ihre charismatische Führerfigur nicht denkbar. Er wird aber auch durch den Nutzen gesichert, den die Ressourcen der Bewegung ihren Mitgliedern bieten. Darüber hinaus sind die politischen und wirtschaftlichen Attacken, denen die Bewegung in der Türkei ausgesetzt ist, und die gesellschaftspolitische Kritik an ihr in den USA und Europa ein Faktor, der

113 Übersetzt nach. M. Hakan Yavuz: *Toward an Islamic Enlightenment: The Gülen Movement,* Oxford 2013, S. 71.
114 Canlı, »Eine delikateVerbindung« [wie Fn. 27], S. 89.
115 Yavuz, *Toward an Islamic Enligthenment* [wie Fn. 113], S. 75.
116 Vgl. zum Folgenden ebd., S. 86f. Siehe auch Dohrn, *Ethik und Praxis in den Wohngemeinschaften der Gülen-Bewegung* [wie Fn. 111], S. 65–70. Eine nach Diskursen unterscheidende Gliederung findet sich bei Pim Valkenberg (der seinerseits Bezug auf Bekim Agai nimmt), »The Intellectual Dimension of the Hizmet Movement«, in: Çelik (Hg.), *Mapping the Gulen Movement* [wie Fn 17], S. 33–34.
117 Yavuz, *Toward an Islamic Enligthenment* [wie Fn. 113], S. 86.
118 Ebd., S. 87. Die Bildung solcher Machtzentren in der Polizei, die von der Leitung der Gemeinde nicht kontrollierbar sind, schildert Hanefi Avcı, *Simons im Goldenen Horn: Gestern der Staat, heute die Gülen-Gemeinde* (türkisch), Ankara 2010, S. 557ff.

ihre Angehörigen stets neu zusammenschweißt. Diese Umstände erklären warum sich in der Türkei die Aktivisten in den Bildungseinrichtungen der Bewegung und die Gülen nahestehenden Unternehmer, die beide kein Interesse an einem Konflikt mit der Regierung haben können, noch immer zu den Seilschaften der Bewegung in der Bürokratie stehen, die direkten politischen Einfluss suchen.[119] Was bedeutet diese Analyse der Struktur der Bewegung für ihre Zukunft in der europäischen Diaspora? Und welche Handlungsempfehlungen lassen sich gegenüber Entscheidungsträgern in Deutschland formulieren?

Zum Umgang mit der Gülen-Bewegung

Die Rahmenbedingungen

Alle Überlegungen zum Umgang mit der Bewegung müssen von der Anerkennung einiger grundlegender politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ausgehen. Dazu gehört erstens die Feststellung, dass jede Positionierung von Entscheidungsträgern in Deutschland der Bewegung gegenüber deren weitere Entwicklung hier beeinflussen und mitgestalten wird. Je ausgeprägter Abwehrhaltungen und je geringer Kooperationsangebote sind, desto eher werden innerhalb der Bewegung die zentralen Lenkungs- und Leitungsmechanismen gestärkt. Zweitens sollte man sich in Erinnerung rufen, dass legitimerweise alle islamischen Organisationen, Gemeinden und Strömungen in Deutschland Rekrutierung betreiben und die deutsche Gesellschaft ein Interesse daran haben muss, dass die junge muslimische Generation nicht in radikale oder gar gewaltbereite, sondern in politisch gemäßigte Bahnen gelenkt wird. Drittens spricht alles für die Annahme, dass die Bewegung in der Diaspora – anders als in der Türkei – kein signifikanter politischer Faktor ist und werden kann. Eine »Gefahr« könnte die Gülen-Bewegung in Europa, wenn überhaupt, nur für einzelne ihrer Mitglieder sein, und zwar dann, wenn diese sich autoritären Strukturen überantworten. Von einem direkten Zwang, gegen seinen Willen in diesen Strukturen zu verbleiben, ist indes bisher nichts bekanntgeworden. Viertens gilt es erneut zu unterstreichen, dass die nach außen gerichteten zivilgesellschaftlichen Aktivitäten der Bewegung in Deutschland, ihr Engagement im Bereich der Bildung und des interreligiösen bzw. interkulturellen Dialogs, objektiv der Integration von Migranten in die deutsche Gesellschaft dienen. Es wäre abwegig, dem Teil der Muslime in Deutschland, die – und sei es aus religiöser Motivation – Integrationsarbeit betreiben und selbst auf den gesellschaftlichen Aufstieg in Deutschland orientiert sind, die Zusammenarbeit zu verweigern.

Herausforderungen für die Gülen-Bewegung in der Diaspora

In der Diaspora gewinnt Gülens Konzept, sich Wissen, Handlungsformen und Habitus der Moderne anzueignen, sozial aufzusteigen und gerade dadurch effektiv zur Versittlichung der Gesellschaft beizutragen, eine neue Dimension. Zum einen kann der eigene soziale Aufstieg – anders als in der Türkei – nicht mit dem Projekt der Eroberung des Staates verbunden werden. Zum zweiten bürgt in der Diaspora – erneut anders als in der Türkei – eine Lebenshaltung, die auf die Konservierung der eigenen religiösen und nationalen Identität gerichtet ist, nicht ohne weiteres dafür, mit der Mehrheit der Bevölkerung in Harmonie zu leben, sondern sie steht einer solchen Harmonie zumindest teilweise entgegen. Die türkisch-muslimische Diaspora steht deshalb unter dem Druck, ein neues, mit den Haltungen der europäischen Gesellschaften kompatibles Verständnis von religiöser und nationaler Identität zu entwickeln. Für die Angehörigen der Bewegung wird dies genauso zur Voraussetzung für ihren individuellen Aufstieg wie die Versöhnung ihres religiösen mit dem naturwissenschaftlich geprägten Weltbild. Gülens Vorgabe, dass der Dienst an der Gesellschaft eine wesentliche Form einer vor Gott gerechtfertigten Lebensführung ist, könnte in der europäischen Diaspora (und in den USA) geradewegs der Schlüssel dafür sein, den prinzipiellen Interessengegensatz zwischen dem Islam und dem Westen aufzuheben, den Gülen in seinen frühen Schriften wiederholt mit eindringlichen Worten beschworen hat. In der Tat ist dies auch die Richtung, in die die sozialen Träger der Bewegung in der europäischen Diaspora hinwirken. Denn anders als in Zentralasien, auf dem Balkan und in den USA, wo die Bewegung in Gestalt türkischer »zivilgesellschaftlicher Entsandter« mit weitgehend fertigen Konzepten für Schulen, Universitäten und Dialogzentren aufgetreten ist und diese Pläne innerhalb kürzester Zeit und oft ohne nennenswerte Hilfe der einheimischen Bevölkerung

119 Vgl. dazu Ruşen Çakır in der Tageszeitung *Vatan* vom 15. und 16.4.2012 und Ali Bayramoğlu in der *Vatan* vom 23.2.2012.

realisiert hat, ruhen die Aktivitäten der Bewegung in der türkischen Diaspora Europas auf den Migranten selbst.

Tatsächlich werden in der europäischen Diaspora und in den USA die politischen und religiösen Anteile von Gülens Lehre, die sich in diesen Gesellschaften als dysfunktional erweisen, von den Akteuren der Bewegung selbst in den Hintergrund gedrängt und mit vielsagendem Schweigen bedacht, als da sind das eher nationalistisch-autoritär konnotierte Lob der türkischen Kultur, die eher staatszentrierten und totalitären Aspekte von Gülens Morallehre und die eher traditionellen Züge seines Verständnisses des Islam.

So wurde in den Niederlanden beobachtet, dass die Bewegung auf verstärktes Misstrauen, das ihr wegen der allgemein gestiegenen Skepsis dem Islam gegenüber entgegenschlug, nicht mit Rückzug oder gar Radikalisierung reagiert hat, sondern mit einem verstärkten Engagement gerade im säkularen Bildungsbereich. Schülerheime, von denen die Öffentlichkeit annahm, dass in ihnen islamische Unterweisung stattfinde, wurden geschlossen und zwei Schulen im Rahmen niederländischer Schulnetzwerke gegründet, eine davon als Montessori-Schule. In Belgien betrachtet sich das bildungspolitische Aushängeschild der Bewegung, die Lucerna-Schule, als religiös und konfessionell nicht gebunden.[120] In der Bundesrepublik macht die Bewegung nicht von der rechtlichen Möglichkeit Gebrauch, den von ihr gegründeten Privatschulen ein besonderes pädagogisches, religiöses oder weltanschauliches Curriculum zu verordnen, sondern übernimmt die deutschen Lehrpläne.

Nimmt man alle diese Veränderungen zur Kenntnis, erscheint es mittelfristig unwahrscheinlich, dass sich im Falle eines Interessenkonflikts die gegenwärtig noch bestehenden zentralen Leitungsmechanismen der Bewegung gegen die Interessen der Migranten durchsetzen können. Dies gilt umso mehr für die Zeit nach Fethullah Gülen, von dem informell berichtet wird, dass er im inneren Zirkel der Bewegung mit zunehmend kontroversen Interessen zu kämpfen hat und sich immer schwerer damit tut, für Ausgleich und Balance zu sorgen.

Entscheidungsträger und Institutionen in Deutschland sollten deshalb für die Zusammenarbeit mit Initiativen der Gülen-Bewegung in der Regel offen sein. Gleichzeitig jedoch sollten sie bei jeder Kooperation auf innerorganisatorische und finanzielle Transparenz drängen und darauf hinwirken, dass Entscheidungen auf demokratischem Wege zustande kommen. In der Auseinandersetzung um Inhalte muss die eigene Position klar vertreten werden. Gleichwohl aber sollte eine prinzipielle Achtung von Religiosität auch in den Fällen sichtbar werden, in denen die Tiefe dieser Religiosität in der stark säkularisierten deutschen Gesellschaft möglicherweise befremdlich wirkt.

120 Leman, «The Flexible and Multilayered Character of ›Hizmet‹ Movement in Immigration« [wie Fn. 94], passim.

Abkürzungen

AKP	Adalet ve Kalkınma Partisi (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung)
ANAP	Anavatan Partisi (Mutterlandspartei)
CHP	Cumhuriyet Halk Partisi (Republikanische Volkspartei)
DİB	Diyanet İşleri Başkanlığı (Staatliches Amt für Religionsangelegenheiten)
DIK	Deutsche Islamkonferenz
DİTİB	Diyanet İşleri Türk İslam Birliği (Türkisch-Islamische Union des staatlichen Amtes für Religionsangelegenheiten)
DP	Demokrat Parti (Demokratische Partei)
DSP	Demokratik Sol Parti (Demokratische Linkspartei)
DYP	Doğru Yol Partisi (Partei des Rechten Weges)
FP	Fazilet Partisi (Tugendpartei)
GES	Genelkurmay Elektronik Sistemler (Elektronische Systeme des Generalstabs)
GYV	Gazeteciler ve Yazarlar Vakfı (Stiftung der Journalisten und Schriftsteller)
HE	Halk Evleri (Volkshäuser)
HSYK	Hâkimler ve Savcılar Yüksek Kurulu (Hoher Rat der Richter und Staatsanwälte)
IGMG	Islamische Gemeinde Millî Görüş
IHH	İnsan Hak ve Hürriyetleri ve İnsani Yardım Vakfı (Stiftung für Menschenrechte, Freiheiten und Humanitäre Hilfe)
IRD	Islamrat Deutschland
KCK	Koma Civakên Kurdistan (Union der Gemeinschaften Kurdistans)
KMD	Komünizm Mücadele Derneği (Verein zur Bekämpfung des Kommunismus)
KRM	Koordinationsrat der Muslime
MEB	Millî Eğitim Bakanlığı (Nationales Erziehungsministerium)
MİT	Millî İstihbarat Teşkilâtı (Nationaler Nachrichtendienst)
MSP	Millî Selamet Partisi (Nationale Heilspartei)
NGO	Non-Governmental Organization
PKK	Partiya Karkeren Kurdistan (Arbeiterpartei Kurdistans)
ÖYM	Özel Yetkili Mahkemeler (Gericht mit Sonderbefugnissen)
RP	Refah Partisi (Wohlfahrtspartei)
SP	Saadet Partisi (Partei der Glückseligkeit)
TTK	Talim ve Terbiye Kurulu (Amtlicher Bildungsrat)
TUSKON	Türkiye İşadamları ve Sanayiciler Konfederasyonu (Dachverband der Unternehmer und Industriellenvereine der Türkei)
VIKZ	Vereinigung Islamischer Kulturzentren (Deutschland)
ZMD	Zentralrat der Muslime in Deutschland

Weiterführende SWP-Publikationen

Steffen Angenendt/Silvia Popp, *Jugendüberhang. Entwicklungspolitische Risiken, Chancen und Handlungsmöglichkeiten*, SWP-Studie 12/2013, Juni 2013.

Günter Seufert, *Demonstrationswelle in der Türkei, Erdogan hat den Zenit seiner Macht überschritten*, SWP-Aktuell 38/2013, Juli 2013.

Günter Seufert, *Außenpolitik und Selbstverständnis, Die gesellschaftliche Fundierung von Strategiewechseln in der Türkei*, SWP-Studie 11/2012, Juni 2012.

Guido Steinberg, *Jihadismus und Internet, Eine deutsche Perspektive*, SWP-Studie 23/2012, Oktober 2012.

Dilek Kurban, *Not a Roadmap for Peace, Erdogan's Democratisation Package Defies Kurdish Expectations*, SWP-Comments 35/2013, November 2013.

SWP Berlin
Die Bewegung des Fethullah Gülen
Dezember 2013